49. Jahrgang

Bezugs-Preis:
Erscheint täglich mittags
Preis monatlich 2.— Mark frei in das Haus. — Post: 50 Pfg. Zustellgebühr.
218 Boten und Agenten in 400 Orten.

Chefredakteur: Dr. Ferd. Abel.
Verantwortlich:
für den politischen Teil Dr. Ferd. Abel, für den kulturellen Teil und das Feuilleton Emil Schwippert, für den übrigen redaktionellen Teil Andreas Müller, für den Reklame- und Anzeigenteil Johannes Tinner sämtlich in Bonn.

Bonner Volks-Zeitung

Deutsche Reichs-Zeitung

Bonner Volkswacht

Montag, 1. März

Geschäftsstelle: Bonn, Sürst 1 am Münster
Postscheck-Konto Köln unter Nr. 1963
Verleger: Deutsche Reichs-Zeitung G.m.b.H., Bonn

Fernsprecher: Schriftleitung Nr. 4885
Geschäftsstelle 59 u. 60
Drahtadresse: Reichszeitung Bonn
Druck: P. Hauptmann'sche Buchdruckerei, Bonn

Nr. 59 — 1920

Anzeigen-Preis:
35 mm breit, das mm 25 Pfg., ausw. 40 Pfg. Reklamen 72 mm breit das mm (fo al) 1.—, (ausw.) 1.25. Kleine priv. Anzeigen 40 Pf. das einfache Wort bei 4mal. Aufnahme, einschl. Steuer- u. Teuerungszuschlag. Zahlbar sofort. Bei gerichtlichem Verfahren u. dreimonatigem Zahlungsrückstand fällt bewilligter Rabatt fort.
Für Platzvorschrift wird nicht garantiert.
Für unverlangt eingegangene Manuskripte übernehmen wir keine Gewähr.

Bonner Stadt-Anzeiger

Die Herstellungskosten der Zeitungen sind in der letzten Zeit ungeheuerlich gestiegen. Das Papier ging wiederum um 100, die Farbe um 430, das Oel um 500 und das Setzmaschinen- und Stereotypie-Metall um 280 Prozent in die Höhe. Den verteuerten Lebensbedürfnissen mußten erneut die Gehälter und Löhne der Angestellten und Arbeiter angepaßt werden. Infolgedessen haben die Verleger der unterzeichneten Zeitungen den Bezugspreis

vom 1. März ab
auf M. 3.50 erhöht.

Bonn, 28. Februar 1920.

Deutsche Reichs-Zeitung
General-Anzeiger für Bonn und Umgegend
Bonner Zeitung.

Friedensmöglichkeiten im Sommer 1917.

Eine Enthüllung Bethmann-Hollwegs.

Berlin, 29. Febr. Die Deutsche Allgemeine Zeitung veröffentlicht in ihrer Sonntagsausgabe nachfolgenden bedeutungsvollen Artikel des früheren Reichskanzlers v. **Bethmann Hollweg:**

Im April/Mai 1917 **kamen uns von französischer** und **belgischer Seite Andeutungen** zu vertraulicher Erörterung **von Friedensmöglichkeiten.** Die Fäden sind beiderseitig bis in den Herbst 1917 hinein fortgesponnen worden. Die **Kriegslage** war offensichtlich zu unsern Gunsten verschoben. Dies drückte merkbar auf die Kriegsstimmung der feindlichen Völker. Ueberstürzende Folgerungen zu ziehen, verboten unsere eigenen Zustände. Jedenfalls für 1917 durften wir einen Erfolg weder zu Land noch zu Wasser erhoffen. Dabei schritt die allmähliche Aushöhlung unserer Kriegsreserven unaufhaltsam fort. Die Einsicht, daß der **Unterseebootkrieg** England nicht auf die Knie zwingen werde, drang **auch** in diejenigen Volkskreise, welche sich solchem Glauben hingegeben hatten. Der steigende Druck der **Blockade** vereinigte sich mit diesen Momenten, um auf die Stimmung zu drücken. Noch stärker litten die Kräfte in **Oesterreich-Ungarn** nach. Zeugnis dafür der Bericht des Grafen Czernin an den Kaiser Karl. Die Zeit lief gegen uns. Noch unserer [illegible] Sommer 1917, wie weit die durch den Prinzen Sixtus von Parma geführte österreichische Friedensaktion gegangen war. In Uebereinstimmung mit dem Wiener Kabinett beurteilte ich die Situation dahin, daß der Verband erwog, ob nicht einem Endsieg ein baldiger **Verständigungsfriede** vorzuziehen sei. Eine Bestätigung war mir die Rede **Lloyd Georges** vom 29. Juni in Glasgow: Klarer **Verzicht in der belgischen Frage** unerläßliche Vorbedingung; ebenso bezgl. der französischen Teile Elsaß-Lothringens. **Der Kaiser war dazu bereit.** Mit dem Auftrag, dem Kaiser im Großen Hauptquartier einen Brief des Papstes zu überbringen, suchte mich Monsignore **Pacelli** am 26. Juni in Berlin auf. Ich überzeugte mich, daß ich durch möglichst bestimmte Antworten auf die gestellten Fragen die **Grundlagen für einen Frieden schaffen** könne, auf den England mit seinen Bundesgenossen eingehen würde. Ich antwortete, daß wir Rüstungsbeschränkungen und Schiedsgerichten zustimmten, die **belgische Unabhängigkeit wieder herstellen** würden und zu **Gebietsabtretungen an Frankreich bereit** seien. Ich hatte den Eindruck, daß der Nuntius meine Erklärungen als geeignet ansah. Am 29. Juni wurde der Nuntius vom Kaiser empfangen. Der Kaiser **sagte zu.** Für den Papst sei die Zeit zum Handeln gekommen, die Sozialdemokratie habe sich in den Dienst des Friedens gestellt, im Interesse der katholischen Kirche läge es, daß der Friede nicht durch die Sozialdemokratie, sondern durch den Papst herbeigeführt werde. Wenige Tage darauf wurde ich zum **Rücktritt genötigt** und hatte deshalb auf die weitere Entwicklung der Dinge keinen Einfluß mehr.

Eine weitere Enthüllung zu den früheren, welche die Zahl der verpaßten Gelegenheiten um eine vermehren soll und wieder einen Zipfel von dem Vorhang lüftet, der noch die folgenschweren Vorgänge des Jahres 1917 verdeckt. Nach Bethmann Hollweg kam Michaelis, unter dem die Friedensaktion dann verlandete.

Zentrum und Mehrheitsparteien zum Fall Erzberger.

Berlin 29. Febr. Die Vorstände der **Zentrumspartei des Reiches und der Zentrumsfraktion der Deutschen Nationalversammlung** haben gelegentlich einer Tagung am 28. Februar die Angelegenheit des Reichsfinanzministers **Erzberger** erörtert. Die **endgültige Stellungnahme** wurde, in Uebereinstimmung mit den Beschlüssen des Reichsparteitages vom 22. Januar **vorbehalten,** bis die tatsächliche Feststellung des **Urteils** in der schwebenden Strafsache gegen Helfferich und das Ergebnis des Verfahrens vor der **Steuerbehörde** gegen Erzberger vorliegt. Berichte der Presse könnten als genügende Grundlage für eine endgültige Stellungnahme nicht dienen.

Dieser Standpunkt wurde in einer Besprechung des Ausschusses **der Mehrheitsparteien** am 29. Februar d. J. als **richtig** anerkannt.

Die Reichseinkommensteuer in der Nationalversammlung.

Helfferichs und Erzbergers Steuerpolitik. Anträge des Zentrums.

= **Berlin**, 29. Febr. Die Nationalversammlung setzte am Samstag die **zweite Lesung des Reichseinkommensteuergesetzes** fort. Bei Paragraph 1 entwickelte sich eine allgemeine Aussprache über unsere ganze wirtschaftliche Lage, wobei auch der Fall Erzberger und Helfferich gestreift wurde. Ein Angriff des sozialdemokratischen Redners auf die Finanzpolitik Helfferichs während des Krieges rief die Redner der beiden Rechtsparteien auf den Plan, die mit mehr oder weniger Temperament aber ohne sonderliches Geschick die Partei des Angegriffenen nahmen.

Der deutschnationale Dr. Düringer glaubte einen Unterschied machen zu können zwischen den „geistig hochstehenden Männern", die im Verfassungsausschuß als **Vertreter des Zentrums anerkennenswerte** Arbeit am Wiederaufbau des Reiches geleistet hätten und den Zentrumsmitgliedern im Steuerausschuß, **die sich durch ihren Unitarismus,** durch ihre Hinneigung zur Sozialisierung und durch ihre unbedingte Anhängerschaft gegenüber dem Minister Erzberger bemerkbar gemacht hätten. Der Abg. **Herold** stellte gegenüber diesem Vorwurf fest, daß das Zentrum als Koalitionspartei im Steuerausschuß selbstverständlich nach Möglichkeit mit der Regierung zusammenzuarbeiten bestrebt gewesen sei. Es habe sich aber sein **selbständiges Urteil** nicht nehmen lassen und die von ihm gestellten **Anträge** seien zum größten Teil **ohne jede Fühlungnahme mit dem Reichsfinanzminister** eingebracht worden, manche Anträge, namentlich diejenigen, die eine Ermäßigung der Steuern bezweckten, sogar **gegen** seinen Willen. Der Vorwurf der unbedingten Gefolgschaft für Erzberger sei also völlig unbegründet. **Mit einer Schärfe,** die bei dem allem Radikalismus und jeder ungesunden Hinneigung nach links ablehnend gegenüber stehenden Abg. Herold besonders in die Wagschale fällt, wandte sich der Zentrumsredner, wie auch schon bei einer früheren Gelegenheit, gegen die jeglichen Verantwortlichkeitsgefühls bare Opposition der **äußersten Rechten. Er sagte ihr unter anderm,** daß sie **bis jetzt noch nicht die geringste positive Arbeit geleistet habe. Zum Schluß begründete** der Redner eine Anzahl **von Anträgen des Zentrums.** Einer dieser Anträge will die Unzuträglichkeiten beseitigen oder wenigstens abmildern, die dadurch entstehen können, daß für **die Steuerveranlagung zur Einkommensteuer nicht mehr** der dreijährige Durchschnittsertrag, **sondern der Ertrag** des letzten Jahres maßgebend sein soll. Ein weiterer Antrag will im Interesse der **kleinen Rentner** die Anrechnung der Kapitalertragssteuer auf die Einkommensteuer stärker betont wissen. Ein dritter Antrag bezieht sich auf die im Paragraph 16 vorgesehene Zusammenrechnung **des Einkommens der demselben Hausstand angehörigen Personen.**

Preußische Landesversammlung.

Pflichtjahr der Mädchen. Ausgewiesene Bergarbeiter. Ehrensold der Kriegsveteranen. Ersatz der Besatzungskosten. Geschäftsordnung.

):(**Berlin**, 29. Febr. In der Samstagssitzung der **preußischen Landesversammlung** wurde der am Freitag besprochene Antrag des Zentrums über das **hauswirtschaftliche Pflichtjahr für Mädchen** an den Ausschuß für Handel und Gewerbe verwiesen. Bezüglich der Unterbringung und Versorgung der **aus dem linksrheinischen Gebiete ausgewiesenen Bergarbeiter** werden die Ausschußanträge angenommen, die fordern, daß die aus dem Saarrevier und den sonstigen besetzten linksrheinischen Gebieten ausgewiesenen Bergarbeiter in die Belegschaften rechtsrheinischer Bergwerke eingereiht werden, wobei die körperlichen und familiären Verhältnisse der Ausgewiesenen nach Möglichkeit zu berücksichtigen sind; ferner den völlig mittellosen Bergwerksarbeitern sowie sonstigen Staatsangehörigen zur Anschaffung der nötigen Bedarfsartikel und zur Gründung eines neuen Hausstandes Staatsmittel zur Verfügung zu stellen.

Einstimmig angenommen wurde der vom Abg. **Schüling** begründete Zentrumsantrag, daß die Regierung bei der Reichsregierung dahin vorstellig werde, daß der **Ehrensold der Kriegsveteranen** von 1870—71 von 150 Mark den Zeitverhältnissen entsprechend erhöht werde.

Ohne Erörterung war das Haus auf Antrag des Haushaltsausschusses dem **Zentrumsantrage** bei, die Staatsregierung zu ersuchen, den **Gemeinden des besetzten Gebietes** nun doch endlich wirklich ausgleichende Vorschüsse auf die aus der Besatzung entstehende Belastung zukommen zu lassen.

Darauf wurde die **neue Geschäftsordnung** für die Landesversammlung nach den Vorschlägen des Ausschusses endgültig angenommen. Die wesentlichen Aenderungen gegen die Geschäftsordnung des früheren Abgeordnetenhauses sind die Verkürzung der namentlichen Abstimmung durch Abgabe von Stimmkarten, die Beschränkung der Geschäftsordnungsreden auf die Dauer von fünf Minuten, die Begrenzung der Rededauer auch bei anderen Beratungsgegenständen auf Dreiviertelmehrheitsantrag und endlich die Anzweiflung, bezw. Feststellung der Beschlußfähigkeit vor einer Abstimmung in dritter Lesung.

Das Loch im Westen.

Eine neue deutsche Note.

Berlin 1. März. Wegen des Lochs im Westen ist nunmehr von der deutschen Friedensabordnung an die Regierungen des Verbandes ein erneuter deutscher Einspruch in Form einer dringlichen Note gerichtet worden. Darin wird auf die Tatsache hingewiesen, daß infolge des unbeaufsichtigten Warenverkehrs über die westliche Grenze Deutschlands **unnötige Waren in großen Mengen** gegen Zahlung in Mark nach Deutschland eingeführt werden, während die **unentbehrlichsten Bedürfnisse** Deutschlands an Lebensmitteln und Kleidung **mangels Devisen nicht gedeckt werden können.** Durch die damit verbundene Zerrüttung unsrer Währung werde nicht allein Deutschland, sondern es würden sehr beträchtlich auch die Länder geschädigt, denen Deutschland Leistungen aus dem Friedensvertrag schulde. Beim **Besuch der Minister im westlichen Industriegebiet** hätten sich immer aufs neue die Klagen wiederholt, daß es bei dem Sinken der deutschen Währung nicht gelinge, Lebensmittel und Bekleidung zu erträglichen Preisen ins Land zu bringen, um die Leistungsfähigkeit der arbeitenden Bevölkerung zu steigern. Die deutsche Regierung erklärt sich bereit, **den wirtschaftlichen Bedürfnissen Frankreichs und Belgiens gerecht zu werden** und mit diesen Ländern über wortmäßig begrenzte **Freilisten** zu verhandeln, die von den deutschen Einfuhrverboten ausgenommen sein sollen. Die Note bittet dringend um einen baldigen Beschluß der Verbandsmächte, wodurch die Verfügung der Truppenbefehlshaber über die Aufhebung der Ein- und Ausfuhrbestimmungen außer Kraft gesetzt würde.

Die Kohlenlieferungen an die Franzosen.

TU **Berlin**, 29. Febr. Zu der Meldung, daß die Franzosen das Recht in Anspruch genommen hätten, die Kohlenmengen unmittelbar an den Gruben in Empfang zu nehmen, erfährt die Rundschau von zuständiger Stelle, daß der Entente allerdings auf ihren Antrag das Recht zugestanden worden ist, in **Duisburg und Ruhrort** Kohlen mit eigenen Kähnen abzuholen, jedoch nur die Mengen, die bisher in **Rotterdam** umgeschlagen wurden und nur für die Dauer des Rotterdamer **Hafenstreiks.** Der Anspruch der Entente, die Ausfälle an Kohlen durch Lieferung von den Halden zu decken, wurde jedoch abgelehnt.

Teuerung und Wucher überall.

Zugleich ein Wort an die Zeitungsleser.

Am 1. März werden wir auf der **Eisenbahn** den **doppelten Fahrpreis** bezahlen müssen, und bald wird diese Verkehrseinrichtung nur noch den Leuten zugänglich sein, die mit Erfolg einen recht tiefen Griff in ihre Tasche tun können. Auch die **Reichspost** wird demnächst eine ganz **enorme Hinaufsetzung ihrer Tarife vornehmen.** Und in edlem Wettstreit werden bald alle die öffentlichen Einrichtungen diesem Vorgehen folgen, auf die der Mensch, der mit jeder Minute zum Erwerb des notwendigsten Lebensbedarfes rechnen muß, nun einmal angewiesen ist. Um Gründe für diese enorme Verteuerung braucht man nicht verlegen zu sein. In der Preußischen Landesversammlung hat der Eisenbahnminister einige dieser Gründe angegeben, als da sind, Steigerung der Materialpreise, Lohnerhöhungen usw. **Es ist eben eine Schraube ohne Ende,** eine böse Schlange, die sich in den Schwanz beißt. Wir kommen nun einmal aus eigener Kraft nicht aus diesem unglückeligen Kreislauf der Dinge heraus, und mit einem resignierten Achselzucken fügen wir uns in das Unabänderliche. Wir wissen und sehen voraus, daß die Tariferhöhungen bei den öffentlichen Verkehrsanstalten mit unfehlbarer Sicherheit auch wieder eine **Preiserhöhung der unentbehrlichsten Lebensmittel** nach sich ziehen werden.

Die **Gier,** sich möglichst schnell und übermäßig **zu bereichern,** hat wie eine bösartige Seuche erschreckend um sich gegriffen. Die Lehren der christlichen Nächstenliebe werden mißachtet und nackester Eigennutz und skrupelloseste Profitgier triumphieren. Man könnte jeden Tag Dutzende von Beispielen an den Fingern herzählen, wenn die Alltäglichkeit nicht das Interesse abgestumpft hätte. Aber es ist nötig, immer wieder den Finger auf den Krebsschaden unserer Volksgemeinschaft zu legen, wenn sich Fälle ereignen, die in ihrer Ungeheuerlichkeit über den Rahmen des schon zur Gewohnheit gewordenen hinausragen. So kann man an dem Fall des Lübecker **Fischwuchers** nicht achtlos vorübergehen. Die Art und Weise, wie hier ein Teil der Volksgenossen ein wichtiges Volksnahrungsmittel in geradezu unglaublicher Weise im Preise in die Höhe geschraubt hat, enthüllt den ganzen **Tiefstand unserer heutigen Moralbegriffe.** Denn wer wurde von diesem Wucher mit Heringen und ähnlichen Fischen am meisten betroffen? Doch vorwiegend diejenigen Volksschichten die in schwerer Arbeit um ihren Lebensunterhalt ringen müssen.

Nicht weniger schamlos ist der Preiswucher auf dem **Ledermarkte.** Die Preise für Sohlleder steigen fortgesetzt, und besonders die zur Herstellung von Schuhwaren verwendbaren Häute haben jetzt schon eine Höhe erreicht, die es einem Menschen, der nicht zu den Kriegs- und Revolutionsgewinnlern gehört, kaum noch möglich macht, sich ein Paar Schuhe zu kaufen. Dabei steigen diese Preise noch von Tag zu Tag. Auf der letzten Berliner Häute- und Fellauktion wurden für trockene Kalbsfelle bis zu 106 Mark für das Pfund erzielt, während sich der bisherige Preis zwischen 43 und 50 Mark gehalten hatte. Demnach würde ein ganzes Kalbfell jetzt annähernd 1000 Mark kosten, was einer Steigerung um fast 100 Prozent gleichkommt. Was bei derartigen Preisen, die übrigens auch auf anderen Auktionen bezahlt wurden, demnächst ein Paar Schuhe kosten werden, kann man sich leicht ausrechnen. Und auch hier ist das Empörende, daß diese Preissteigerung, die wiederum nur die große Masse der Bevölkerung trifft, nicht durch die Not geboten ist, sondern lediglich auf **Spekulation** zurückgeführt werden muß. Auch hier müßte die **Regierung schnell und kräftig eingreifen,** damit die große Masse des Volkes endlich einmal sieht, daß sie dem Wucher und der Profitgier, die allüberall grassieren, wenigstens in ihren giftigsten Blüten nicht schutzlos ausgeliefert ist.

Auf den Anteil, welchen die **Spekulation** an diesen Zuständen hat, kann gar nicht nachdrücklich genug hingewiesen werden. Die Rheinische Zeitung berichtete dieser Tage unter der Spitzmarke **„Spekulantenwahnsinn an den Börsen"** über die Steigerung der Börsenkurse von Industriepapieren, welche nicht allein durch die Aufkäufe der deutschen Aktien seitens der Kapitalisten der Entente, sondern auch durch die Spekulationswut einheimischer Kapitalisten herbeigeführt wird. Was sonst ein Bankgeschäft in vierzehn Tagen an Börsenaufträgen erledigte, würde ihm heute, wie aus Fachkreisen mitgeteilt wird, in einem Tage in Auftrag gegeben. Die Banken und Bankiers vermögen deshalb den Börsenaufträgen nicht mehr nachzukommen. Ist es nicht ein Skandal, daß in dieser Weise mit den Lebensnotwendigkeiten des Volkes gespielt wird?

Auch in dem Notschrei der **deutschen Zeitungsverleger,** den wir am letzten Dienstag veröffentlicht haben, wird verwiesen auf die „vernichtende Wirtschaft, die durch die grenzenlosen **Spekulationen und Schiebungen** auf dem **Holzmarkt** den hauptsächlichsten Rohstoff für Zeitungspapier so verteuert, daß das Papier für die übergroße Mehrzahl der deutschen Zeitungen unerschwinglich wird." Wenn man berücksichtigt, daß die Papierpreise heute fast das **Fünfzehnfache,** die Preise für Oel und Farben bereits das **Zwanzig-** bis **Dreißigfache** des Friedenspreises betragen und daß die Preise dieser für die Wirtschaftlichkeit eines Zeitungsunternehmens entscheidenden Rohstoffe fast täglich noch sprungweise in die Höhe gehen, so wird man über die geradezu katastrophale Lage des Zeitungsgewerbes nicht mehr im Unklaren sein. Die Zeitungen sind nicht in der Lage, diese ungeheuren Mehrkosten durch entsprechende Erhöhung der Einnahmen auszugleichen, denn die auf den Anzeigen und dem Abonnement beruhenden Einnahmen widerstreben einer Ausdehnung ins Ungemessene. Die Regierung sieht bis jetzt jenem Treiben tatenlos und hilflos zu, wenigstens ist sie aus dem Verwundern noch nicht herausgekommen, dagegen hat sie sich nur Eintracht mit dem Parlament durch Festsetzung einer **Umsatzsteuer von 10 Prozent** auf die Anzeigen dem Gewerbe eine neue Last aufgebürdet, die dasselbe zum Erliegen bringen muß. Darüber äußerte sich der Vorsitzende des Augustinusvereins zur Pflege der katholischen Presse, Verleger **Lensing** aus Dortmund, auf dem Reichsparteitag des Zentrums in Berlin: „Durch die Anzeigensteuer im neuen Umsatzsteuergesetz sind die Zeitungen mit einer **Sondersteuer,** einer Luxussteuer bis zu 10 Prozent belegt worden — als ob die geistige Nahrung der Zeitungen auf eine Linie zu stellen wäre mit Luxusgegenständen aller Art. Damit ist der ganzen Presse eine Sonderbelastung von 300 Millionen Mark aufgebürdet worden und die **Zentrumspresse** hat daran um so schwerer zu tragen, als ihre Verleger im Großen und Ganzen sich viel weniger leistungsfähig sind als die der gegnerischen Blätter. Ein demokratischer Abgeordneter, der Abg. Waldstein, hat bei Verabschiedung des Gesetzes den Versuch gemacht, durch eine Resolution noch zu retten, was zu retten ist. Daß das Zentrum nicht auf den Gedanken gekommen ist, eine solche Resolution einzubringen, habe ich lebhaft bedauert. Ob es möglich sein wird, auf diesem Wege diese Verhältnisse wieder zu sanieren, weiß ich nicht. Jedenfalls kann ich als Sachverständiger den Herren von der Fraktion nur sagen, daß, wenn nicht in allerkürzester Zeit auf Grund dieser Resolution Maßnahmen getroffen werden, durch die, wie es während des Krieges bezüglich des Papierpreises geschehen ist, den Zeitungen geholfen wird, dann wird die Partei, und dann werden alle politischen Parteien in allernächster Zeit eine Katastrophe **auf dem Gebiete des Zeitungsgewerbes erleben.**"

Leider ist bisher in dieser Beziehung nichts geschehen, vielmehr sind inzwischen die Verhältnisse nur noch schlimmer geworden. Zu den sachlichen Ausgaben, die mit den oben erwähnten Posten keineswegs erschöpft sind, kommen die bei der rasenden Teuerung natürlich ebenfalls steigenden Gehälter und Löhne, — alles Anforderungen und Lasten, denen, wenn es so weiter geht, die Finanzkraft der Betriebe auf die Dauer nicht mehr gewachsen sein wird. Die Lage des Zeitungsgewerbes zeigt jedenfalls mit erschreckender Deutlichkeit, wohin wir treiben, wenn nicht endlich der ins Unheimliche gehenden **Teuerung Einhalt geboten,** durch **energisches Zugreifen** gegen alles **Wucher, Spekulanten, und Schieber**tum eine der stärksten Quellen der Teuerung verstopft und durch planmäßige **Steigerung der Produktion** die eigentliche **Ursache** des Uebels, der Mangel an Gütern, beseitigt und der Ausgleich zwischen Angebot und Nachfrage herbeigeführt wird.

Weshalb wir diese ungeschminkten Darlegungen gegeben haben? **Um dem Publikum einen Einblick in die ungeheuer schwierige Lage des Zeitungsgewerbes zu gewähren,** ihm das Verständnis zu vermitteln für die wirtschaftlichen Zusammenhänge und für die Berechtigung der sich daraus ergebenden Folgerungen. Verglichen mit den Preisen aller übrigen Bedarfsgegenstände und gemessen an den Werten, die sie dem Leser täglich in die Hand liefert, ist und bleibt die Zeitung die billigste aller Waren. Ihr über diese schweren Zeiten hinwegzuhelfen, dazu werden die Leser sicher gern das Ihrige beitragen wollen. Treue um Treue!

Sonnenfinsternis.

Roman von Else Stieler-Marshall.

Copyright by Grethlein u. Co. G. m. b. H. Leipzig 1916.

8 (Nachdr. verboten.)

Dem Buben war die kecke Neugier vergangen. Mit dem unheimlichen Fremden bei Nacht in dem Zauberturm?

Das kleine schwarz-weiße Wesen kam wieder heran und stieß mit feuchter Schnauze an Peters nacktes Bein. Mit einem Schreckenslaut zog er's in Kniebeuge hoch.

„Hat er gebissen?" fragte Klinghart verwundert.

„Nein. Ist das ein Hund, Herr?"

„Am Ende ein Monokalb, dummer Peter. Der Mordhoi, ein weiter Name übrigens, liegt wohl nicht hier auf der Erde?"

Der Herr faßte bei diesen Worten den Buben neckend am Ohr und dem wurde leichter.

„Ich hab so einen nimmer gesehen, Herr", verteidigte sich Peter. „Unsere Hunde sind anders. Bei uns ist der Packan, am Lachquell der Spitz. Auch im Dorfe unten gibis Hunde genug, nirgend doch einen solchen, fleckig und lustig wie ein Zicklein."

Kühn geworden, lockte und schmeichelte er den Hund und der kam, rieb sein seidenweiches Fell an Peters Bein und ließ sich streicheln.

Peter hatte Mut gewonnen und als der Herr seine Einladung zum Nachtquartier im Turme wiederholte, ging er mit hinein in den seltsamen Bau, der den Bauern im Gebirge unheimlich war, weil sie seinen Zweck nicht kannten.

„Es gibt noch kein Licht im Turme", sagte der Fremde. Aber er holte eine kleine Dose aus der Tasche und zauberte aus ihr einen mondhellen Strahl, in dessen Schein der Hütbub eine warme weiche Decke fand.

„Wickle dich hinein und schlaf gesund, mein Junge", sagte Klinghart.

Peter folgte gern und schlief bald fest und ruhig, denn er war müde geworden von diesem langen Tage.

Juninächte sind kurz, zumal über den Bergen. Sie bringen nicht viel Schlaf, es singt soviel Unruhe in ihnen. Wer in sich selbst noch dazu, in seinem Innern, in seinem Herzen, in seinem Blute ein Sausen und Brausen, ein Singen und Klingen fühlt, dessen Geist wird hellwach bleiben in einer solchen Nacht.

Klingharts Gedanken wanderten weit herum, während er mit offenen Augen in dem kleinen, noch recht unbehaglichen Schlafraum seiner neuen Behausung lag.

Auf dornigen, schmerzensreichen Pfaden suchten sie den Weg in die Vergangenheit. In jene Vergangenheit, die dort in unerreichbarer Ferne schimmerte wie ein sonniges weites grünendes Tal, voller Blumenduft und Rosenblüte. Damals, in jenem Tale war er ein glücklicher Mensch . . und jung gewesen . . . an seiner Seite war eine Gefährtin durch das Leben gewandert, die war ein Kamerad gewesen: einen besseren findst du nit!

Völlig eins in ihrer großen tiefen Liebe hatten sie gemeinsam die Welt, die Schönheit, die Menschen geliebt. Innig, ernst und gedankenvoll, wenn allein in ihrem Heim beisammen weilten, waren sie in Freundeskreisen frei und heiter, oftmals kindlich vergnügt, und Hanna war beliebt und geradezu berühmt gewesen, wegen ihrer liebenswürdigen Schlagfertigkeit und ihres jauchzenden, den Griesgrämigsten ansteckenden Lachens.

Gewesen . . . . das alles gewesen! Sie hatte ihn allein gelassen im Leben. An dem, was spät noch ihrer Liebe höchste Erfüllung und die Krone ihrer Freude hatte werden sollen, an der Geburt des Kindes hatte sie sterben müssen. Und ihren kleinen Knaben hatte sie mitgenommen.

Klinghart, in Kraft und Lebensfülle seiner vierzig Jahre, war von einer tiefen, unbezwinglichen Todessehnsucht befallen worden. Monatelang hatte Schwermut seinen Geist geradezu umnachtet.

Sieben wunderschöne Jahre hatten ihn so fest an diese Frau gebunden, daß er ohne sie sich wie rettungslos verirrt im Dasein fand, daß ihn ohne ihre Liebe fror bis in die Tiefe seiner Seele, daß er sich nicht zu Mut und Tatkraft mehr aufraffen konnte. Auch war Hanna ihm die Brücke gewesen, die ihn aus seiner stillen weitgelegenen Gelehrtenwelt zur Gegenwart, zur Gesellschaft hinüberleitete. Nun die Brücke zertrümmert war, wie sollte er noch hinüberfinden?

Und er vergrub sich tief, scheu und fremd.

Aber ihn liebten und ehrten, auf ihn hofften viele Menschen, denen es ein großer Schmerz war, ihn so hilflos in verzehrendes Leid verstrickt zu sehen, an dem seine Zukunft zugrunde gehen mußte. Diese Freunde vereinten sich, um ihn aus der rettungslosen Versunkenheit in seine Trauer zu befreien. Wie aber, wie? Fast schien es unmöglich, denn er war allzutief in Hoffnungslosigkeit verloren und wollte keine Befreiung.

Aber da war einer . . . ein noch junger Mann, dessen begeisterungsfähiges Herz glühte für den Aelteren, der ihn gelehrt und geführt, in dessen klaren Augen der Schüler mächtige Schönheit sich hatte offenbaren sehen, von dessen Lippen der Durstige Labung der Wissenschaft und erfrischende Anregung hatte trinken können, als er, ein junger Student, im Kolleg zu des Meisters Füßen gesessen hatte.

Der liebte ihn mehr noch als alle andern. Er gehörte aber zu den Menschen der Höhe, die helfen können, wenn sie helfen wollen, denn sie haben die Macht. Die geben können, wenn sie geben wollen, denn sie sind im Reichtum.

Und dieses Mannes große Liebe und Hingebung fand den erlösenden Gedanken. Zu seinen Besitzungen gehörte ein wundervolles Bergland, weitabgeschieden, weit, weit durch dichte Wälder getrennt vom Reiche der Ebene, tief im mächtigen Gebirge verloren, fremd der Gegenwart, verschont vom hastenden, lärmenden Heer der Sportleute und Sommerfrischler, treu gehütet und bewahrt von seinem Besitzer wie einst von dessen Ahnen.

Dort, weitenfern, in ragender freier Höhe, schuf der junge Graf dem Verehrten eine Zuflucht.

Als alle Vorbereitungen vollendet gewesen, hatte er den Professor Klinghart aufgesucht. Der ein herrliches Geschenk zu bringen gewillt war, war als ein bescheiden Bittender eingetreten. Hatte dem Gelehrten vorgetragen, daß er in seinem unbezwinglichen, förmlich brennenden Interesse für Astronomie, Meteorologie und die ganze einschlägige Wissenschaft, auf seiner Güter höchstem Punkte eine Hochstation errichtet habe, mit der Absicht, selbst dort oben monatelang beobachten und arbeiten zu können.

Leider habe sich das als unmöglich erwiesen, zuviel Verpflichtungen anderer Art seien ein unüberwindliches Hindernis. Da habe sich nun sein Wünschen und Hoffen auf den verehrten Meister der Wissenschaft selbst gerichtet, in allzu kühnem Fluge.

Ernst R. Müller
Bankgeschäft
Köln a. Rh., Drususgasse 27
Ecke Röhrengasse, am Museum
Telegr.-Adresse: Drususbank
Telefon A 3900
*
Erledigung aller bankmässigen Geschäfte.
Ausländische Noten.
Depositen- u. Scheck-Verkehr.

Urbans Burghof
Köln a. Rh., Hohestraße 38
Telefon: Büro A 7766
Portier A 7828
Angenehmer Familienaufenthalt. Bekannt gute Küche. Prima Weine und Biere.
Abends 6½ Uhr **Künstlerkonzert**
Sonn- u. Feiertags 11½ Uhr Frühkonzert

Der Notenwechsel über die Adria-Frage.

Wilson spricht deutlich.

Washington 29. Febr. Die amerikanische Regierung hat den Wortlaut der Note über Fiume veröffentlicht. Wilson sagt, er könne sich nicht der britischen und französischen Auffassung anschließen, daß die Vorschläge, die Frankreich und England am 14. Januar der jüdslawischen Abordnung unterbreiten hätten, sich in allen wichtigen Punkten mit der gemeinsamen Denkschrift von Frankreich, England und Amerika vom 9. Dezember deckten, sowie daß tatsächlich nur zwei Punkte zugunsten Südslawiens geändert seien. Im Gegenteil ist Wilson der Ansicht, daß die Beschlüsse vom 9. Dezember wesentlich, und zwar zugunsten der italienischen Auffassung und zum **Nachteil des südslawischen Volkes, unter Gefährdung des Weltfriedens** abgeändert worden seien. Wilson fährt fort:

Es fehlt in der Regelung jetzt diejenige Gerechtigkeit, die notwendig ist, um der amerikanischen Regierung zu gestatten, zur Aufrechterhaltung der Vereinbarungen mitzuwirken. Wenn absichtlich hervorgerufene Aspirationen unter dem Vorwand der nationalen Gefühle auf Kosten einer kleinen und schwachen Macht Verwirklichung erzielen können, auch künftig vorherrschen soll, so ist die Zeit noch nicht reif, daß Amerika einem Konzert der Völker beitreten kann, dessen Existenz gerade durch den neuen Geist und die neue Weltordnung vorbedingt wird. Wenn es sich als unmöglich erweist, die Annahme der gerechten und edelmütigen Zugeständnisse, welche die britische, amerikanische und französische Regierung Italien in einer gemeinschaftlichen Denkschrift vom 9. Dezember anzubieten sich geeinigt haben, durchzuführen und wenn, wie Präsident Wilson vorher klar gesagt hat, dies das Höchstmaß jenes Entgegenkommens bedeutet, wünscht der Präsident zu bemerken, daß er die Zurücknahme des Versailler Abkommens und des Defensivabkommens mit Frankreich vom 28. Juni 1919 aus der Senatsbehandlung ernstlich in Erwägung ziehen müßte, so daß dann die Regelung der europäischen Angelegenheiten von den assoziierten Regierungen selbst durchgeführt und festgestellt werden müßte.

Millerand und Lloyd George antworteten hierauf in einer Note vom 17. Februar, daß niemand die Bildung eines Fiumestaates verlangt habe, wie Amerika es befürwortet hätte. Demzufolge machten Frankreich und England den jetzt zur Behandlung stehenden Vorschlag, nämlich daß Italien einen Gebietsstreifen an der Küste erhalten solle, durch den es mit Fiume in Verbindung stehen würde. Südslawien erhalte dadurch 150 000 südslawische Einwohner mehr, als in dem amerikanischen Plan vorgesehen sei, während höchstens 50 000 Südslawen mehr als in Wilsons Plan an Italien kommen würden. Die amerikanische Behauptung, daß das Abtreten dieses Gebietsstreifens zusammen mit der Bildung der Freistadt Fiume unter Verwaltung des Völkerbundes den Weg zu einer italienischen Annexion anbahnen würde, müsse entschieden zurückgewiesen werden.

Lloyd George und Millerand laden Wilson in äußerst herzlichen Ausdrücken ein, mit ihnen zusammen die italienische und südslawische Regierung zu Verhandlungen über ein beiderseitiges Abkommen aufzufordern, wobei alle früheren Vorschläge zurückgezogen werden sollen.

In seiner Antwort vom 25. Febr. erklärt sich Wilson bereit, eine freundschaftliche Verständigung dieser Art zwischen Südslawien und Italien anzunehmen, unter der Voraussetzung, daß das Ergebnis sich innerhalb der Schranken der Grundsätze des Selbstbestimmungsrechts hält. Wilson erklärt entschieden, gegen eine Teilung Albaniens in drei Teile zu sein, selbst wenn die Teilung Südslawien befriedigen würde.

Wilson wieder erkrankt.

Basel 29. Febr. Der Pariser Herald meldet aus Washington: Präsident Wilson ist seit Montag bettlägerig. Sein Zustand hat sich erneut verschlimmert, was man auf die Aufregung der verflossenen Woche gelegentlich des Rücktritts Lansings zurückführt. Die Aerzte nahmen eine Untersuchung des Präsidenten vor, dem sie strenge Ruhe verordneten. Wilson darf weder Besuche empfangen, noch Staatsakte erledigen.

46 Probefälle.

Paris 29. Febr. Reuter. Die Alliierten stimmten zu, daß dem deutschen Gerichtshof gestattet wird, eine Anzahl ausgewählter Kriegsbeschuldigter als Probefälle abzuurteilen. Es wurde beschlossen, Deutschland eine Liste von 46 Namen zu übermitteln. Wenn die „Probeverfahren" gehörig durchgeführt werden, wird die Liste der 800 Kriegsverbrecher möglicherweise drastisch vermindert.

Der Eisenbahnerstreik in Frankreich.

daher durch **militärische Hilfe** beseitigt

Mitteln.

Paris 29. Febr. Infolge des durch den Eisenbahnarbeiterbund organisierten Generalstreik faßte das Gericht des Seine-Departements die Möglichkeit ins Auge, gegen die Leiter und Urheber dieser Bewegung ein **Strafverfahren** einzuleiten. Daraufhin wurde der Bevollmächtigte der Republik, Schertling, gestern nachmittag ins Justizministerium berufen, um der Diskussion dieser Frage beizuwohnen. Man kam zu der Ansicht, daß dieser Streik als ein Verbrechen gegen das Gesetz anzusehen sei, der daher durch **militärische Hilfe** beseitigt werden dürfe. Die an dem Streik Beteiligten können mit Gefängnis von einem Jahre und 5 Monaten sowie mit Geldstrafe von 100 bis 300 Franken bestraft werden. In Paris ist das Gerücht im Umlauf, es seien gegen die Führer der Bewegung bereits Haftbefehle erlassen.

Die Presse meldet, daß die Orleans-Gesellschaft den Befehl zur Einberufung der 3. und 23. Feldeisenbahnabteilung für eine Zeitdauer von 21 Tagen erhalten hat.

Von Nah und Fern.

Neuel: Viehdiebe. Die Polizei verhaftete zwei Viehdiebe, die dieser Tage in Dambroich im Straßenkreise eine Kuh und ein Rind und vor etwa zwei Monaten in Böhmen eine Kuh gestohlen hatten. Die Tiere wurden von den Spitzbuben nach der Station Großenbusch der Brühlbahn geschafft und dort von einem Zugführer dieser Bahn, der zugleich Metzger ist, im Eisenbahnwagen geschlachtet. Auch dieser „Schwarzschlächter" wurde festgenommen. — Ein Mann aus Neuenahr, der eine in Neuenahr gestohlene Pferdehaut bei sich trug, wurde gleichfalls festgenommen.

Godesberg: Der Bürgermeisterrat verhandelte in seiner gestrigen Sitzung über eine sozialdemokratische Anfrage **zur Kartoffelnot** und beschloß, folgendes Telegramm an die Reichskartoffelstelle zu senden: „Godesberg, Landkreis Bonn, daß in allen Kriegsjahren besonders schlecht mit Kartoffeln beliefert wurde, schon seit 4 Wochen ohne Kartoffeln. Große Erbitterung der Bevölkerung. Gegenwärtig versammelter Bürgermeisterrat fordert dringend endliche Lieferung von Kartoffeln."

Duisdorf: In den Kreistag wurden gewählt: Landwirt Michael Brünker, Duisdorf, Gemeindevorsteher Johann Linzbach, Lengsdorf, Hauptlehrer Joseph Stollenwerk, Ippendorf.

Siegburg: Volksbüchereien. Am Donnerstag fand hier im katholischen Gesellenhause eine Konferenz der Leiter der Borromäusvereine des Siegkreises statt. Nach einem Vortrage des Diözesanpräses Marschall über das Volksbibliothekswesen und Aufgaben der Borromäusvereine beschloß die Versammlung einstimmig die Gründung eines Bezirksverbandes für die Dekanate Siegburg und teilweise Uckerath und Eitorf. Zum Vorsitzenden des Bezirksverbandes wählte man Kaplan Hoven (Siegburg). Für den Sommer wurde die Abhaltung eines bibliothekstechnischen Kursus für Landbüchereien in Aussicht genommen.

Ahrweiler. Bei der Wahl von 3 Mitgliedern der Stadt Ahrweiler zum Kreistage, wurde der Wahlvorschlag der Zentrumspartei mit folgenden Namen: Bürgermeister Blume, Abgeordneter Dr. Heß, Weinhändler Heinrich Mies gewählt.

Neuenahr. Der Bürgermeisterrat wählte zu Kreistagsmitgliedern die Herren Joh. Jos. Hartmann, Landwirt aus Heimersheim, Joh. Esser, Winzervereinspräsident, Felix Rütten, Kurdirektor und Bürgermeister Schubach, letztere drei aus Neuenahr. Alle vier Herren stehen auf dem Boden der Zentrumspartei.

Köln: Entlassenenstände auf den Kölner Bahnhöfen. Die Rückstände in der Entladung von Waggonladungen auf den Bahnhöfen Köln-Gereon, Köln-Bonntor und Köln-Ehrenfeld haben, wie uns die Eisenbahndirektion Köln schreibt, in letzter Zeit erheblich zugenommen. Infolgedessen war die Eisenbahn zur Vermeidung von Betriebsstockungen gezwungen, für die genannten Bahnhöfe sofortige Sperrverordnungen zu treffen. Weitere ähnliche Sperrverordnungen können nur in den dringendsten Fällen genehmigt werden.

Allenz: Viezpreise. Weil die Traubenweine hoch im Preise stehen, glauben auch die Landwirte ihre Preise für Obstwein höher schrauben zu können. Apfelwein kostet jetzt das Fuder (1000 Liter) 5500 bis 6000 Mark, Birnen 3000 bis 3500 Mark, gegen früher 200—300 Mark, bezw. 120—150 Mark!

Mainz: Zusammenschluß der Bauern. Die drei großen Bauernverbände in der Provinz Rheinhessen, nämlich der Landwirtschaftliche Verein für die Provinz Rheinhessen, die rheinhessischen Bauernvereine und der Landwirtschaftliche Verein für den Kreis Mainz haben sich zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen, um durch engstes Zusammengehen für die Lebensnotwendigkeiten des Bauernstandes einzutreten.

Berlin: Denkmalsschänder. Am Denkmal Kaiser Wilhelms vor dem königlichen Schloß sind Bronzeteile abgeschlagen und gestohlen worden.

Lebensmittel.

Godesberg: Für diese Woche. Kartoffeln, 5 Pfund, Preis 25 ℳ das Pfund, auf Abschnitt 10a der Kartoffelkarte. Als Ersatz werden ausgegeben: Bohnen, zwei Pfd., Preis 6 ℳ das Pfd., auf Abschnitt 10b der Kartoffelkarte in den Kartoffelverkaufsstellen. Kond. Milch, 1 Dose zu 7 ℳ auf Abschnitt 97. Kartoffelwalzmehl, ¼ Pfd. zu ℳ 0.05 auf Abschnitt 98. Nudeln, ¼ Pfd. zu 30 Pfg. auf Abschnitt 99. Gerstenmehl, ¼ Pfd. zu 40 ℳ auf Abschnitt 1 der neuen Warenkarte. Bohnen (geschälte) ½ Pfd. zu 2 ℳ auf Abschnitt 2. Rübenkraut, ½ Pfd. zu 68 ℳ auf Abschnitt 3. Margarine, 50 Gr. zu 1 ℳ auf Abschnitt 4. Schmalz, 100 Gramm zu 3.20 ℳ auf die halbe Wochenmarke der Reitkarte. Speckfett, ¼ Pfd. zu 2.60 ℳ auf Abschnitt 6. Gesalzener Schellfisch, das Pfund zu 2.20 ℳ. Heringe, das Stück zu 1.40 ℳ. Haushalte bis zu 5 Personen erhalten 1 Stück, über 5 Personen 2 Stück usw. Zucker von 2. März 1 Pfund je Person gegen Abgabe der halben Monatsmarke März. Karten mit dem Aufdruck „Säuglingsfürsorge" gelten für 9 Pfd. Suppenwürze, 4 ℳ das Pfd. Marmelade, in Gläsern, 3 ℳ je Glas bei Kruse und Schlen, Kohlenstraße. Butter-Ausgabe an Kranke. Auf die halbe Wochenmarke 1 der Fettkarte mit dem Aufdruck „Butter für Kranke" ab Donnerstag den 4. d. M., 100 Gramm Butter zu ℳ 8.40.

Münstereifel: In der Woche vom 1. bis 7. März. Grießmehl, das Pfund zu 1 ℳ ½ Pfund auf Abschnitt 69 der roten Hauptkarte. Haferflocken, das Pfund zu 6.80 ℳ. 200 Gramm auf Abschnitt 64 der roten Hauptkarte. Rübenkraut, das Pfund zu 1.70 ℳ. ½ Pfund auf Abschnitt 65 der roten Hauptkarte in den meisten Geschäften. Kranfenmehl, das Pfund zu 1.80 ℳ. 200 Gr. auf Abschnitt 60 der Zusatzkarte C, aber nur an die Bewohner von Münstereifel, bei Wim. Mitchell Gerards, Orthbemerstraße. Margarine, das Pfund zu 7.— ℳ. 160 Gr. auf die Fettkarte in den Butterverkaufsstellen. — Zuckerkarten. Die vor einigen Tagen verausgabten Zuckerkarten für die Monate März bis Mai werden hiermit für ungültig erklärt, da bei dem Versand eine größere Zahl Zuckerkarten verloren gegangen sind. Sämtliche ausgegebenen Zuckerkarten müssen daher vom Lebensmittelamt abgestempelt werden und erhalten dadurch erst wieder ihre Gültigkeit. Die Abstempelung geschieht für die Stadt Münstereifel am Mittwoch, den 3. März in der bekannten Reihenfolge auf dem Lebensmittelamt. In Euskirchen am Donnerstag, den 4. März Mittags 12 Uhr und in Euskirchen am 2.30 Uhr. In den übrigen Landgemeinden sind die Karten an die Herren Gemeinde- u. Orts-Vorsteher sofort abzuliefern.

Ahrweiler: In der Versorgungswoche vom 7. bis 13. März. Auf Lebensmittelkarte: Abschnitt 186 250 Gr. Hafermehl, Preis 1.15 ℳ, Abschn. 187 125 Gramm Kaffeebohnen, Preis 0.65 ℳ. Auf Fettkarte: Abschnitt 73 125 Gramm Soll, Sülze-Mare, Preis 2.05 ℳ. Auf Zuckerkarte: Abschnitt März 600 Gramm Zucker, Preis 1.68 ℳ.

Siegburg: In dieser Woche wird abgegeben: Auf Warenmarke Nr. 13 200 Gr. Graupen, Nr. 14 1 Pak. Stärkemehl, Nr. 16 125 Gramm Rübenkraut, Nr. 16 1 Paket Gleitter und Dillers Kaffee-Ersatz, Nr. 17 an Freitag 100 Gramm Schmalz. Es erhalten die Bezugsscheinhaber für: a) Krankenkostmittel 250 Gramm Grießmehl, b) Säuglinge und Kinder bis zu vier Jahren 250 Gramm Hafermehl, 250 Gramm Stammzucker, 1 Paket (200 Gramm) Kindergerstenmehl, c) werdende Frauen und alte Leute über 65 Jahre: 125 Gramm Grießmehl.

Kunst und Wissen.

△ **Stadttheater.**

Heimat.

Schauspiel von H. Sudermann.

Nachdem dieser dramatische Courths-Mahler gestern abend seine blendende Theaterwirkung wieder einmal bewiesen und ein urteilsloses Sonntagspublikum dem Stück bei ausverkauftem Haus einen Beifallserfolg ohnegleichen bereitet hat, ist es notwendig, ganz deutlich zu sein.

Die geistige Individualisierung der Massen durch Volksbildungsunternehmen zu einem Faktor fruchtbringender Kulturarbeit umzuarbeiten, ist vergebliches Bemühen, solange Sudermann und seinesgleichen statt boykottiert zu werden, das Recht genießen, in Volksbildungsvorstellungen als Volksbildner zu gelten. Man faßt sich an den Kopf und zweifelt an der Gesundheit des eigenen Denkvermögens, wenn man nach der gestrigen Aufführung sich wieder daran erinnert, daß künstlerisch verantwortliche Persönlichkeiten der früheren Generation in Sudermann einen aufgehenden Stern, einen Geistesverwandten Gerhart Hauptmanns und einen „rechten Erben des jungen Schiller" sahen. Sudermann ist und war nie etwas von alledem. Was er verstanden hat, das ist das Ausnutzen der Konjunktur, das Anpassen an den Zeitgeschmack, das Jonglieren und Kokettieren mit Fragen und „modernen" Problemen, ohne sich die geringste Mühe zu geben, diese Probleme durch ernsthafte Behandlung auf literarisch-dramatischem Wege der Deutung näher zu bringen. Die „Heimat" ist dafür ein klassisches Beispiel. Magda, die — eine unmögliche Voraussetzung — als 17jährige von ihrem Vater, einem Oberstleutnant, in die Welt gestoßen wurde, weil sie den evangelischen Pfarrer nicht heiraten wollte, ist eine berühmte Sängerin geworden, kommt nach 12 Jahren als „Dame von Welt" zu einem kurzen Besuch ins Elternhaus und redet in pathetischen Phrasen vom „Recht der Persönlichkeit", von der „Betätigung aller Lebenskräfte", von der „Notwendigkeit der Schuld", vom „Größerwerden als die Sünde", und ähnliches Brimborium aus mißverstandenem Ibsen und Nietzsche. In den Unterredungen mit ihrem Vater, mit dem Pfarrer Heffterdingk und dem Verführer Dr. von Keller stellt sie sich ganz außerhalb der sittlichen Schranken und bekennt sich zuletzt zu den Grundsätzen der freien Liebe. Und aus dieser ihrer „Weltanschauung" ergeben sich die katastrophalen Konflikte zwischen ihr und ihrer Familie. Sudermann bringt das Zusammenprallen der bürgerlich-militärisch-konservativen Welt mit dem „Geist der Empörung" wie der alte Oberstleutnant sagt, mit dem Raffinement des Bühnenroutiniers in vier „spannende" Akte, ohne den leisesten Versuch einer psychologisch fesselnden Seelenschilderung. Frank Wedekind behandelte ähnliche Themata; aber bei aller Rücksichtslosigkeit in der Problemstellung und Charakterschilderung schafft Wedekind ganze, lebendige Menschen, denen man — bei allen sonstigen Vorbehalten dem Werke Wedekinds gegenüber — das Zeugnis nicht versagen kann, daß sie Geschöpfe eines echten Dichters sind. Und darum ist Wedekind ein Künstler und Sudermann ein Macher und Blender. Die unerträgliche Sentimentalität, das alberne Pathos, diese künstlerische und menschliche Unwahrhaftigkeit, von der die „Heimat" strotzt, machen das Werk zu einem Genuß für die Liebhaberinnen der Courths-Mahler und der Eichstruth, niemals aber für einen ernsten Theaterfreund.

Der Mühe, der unsere Bühnenkünstler unter Dr. Walkhoffs Spielleitung sich unterzogen, wäre einer besseren Sache würdig gewesen. Den Oberstleutnant a. D. Schwartze gab Siegfried Uriasmenschlich schlicht und in der Betonung des alten Offiziersstolzes prachtvoll. Zur Magda besitzt Fenny Rubens nicht die bohémienhafte Ursprünglichkeit. Sie ist auch als Magda nur Salondame. Ihr Lachen klingt forciert. Richard Hahns Heffterdingk, Elly Lipps Tante Fränzchen, Lise Brock als Frau Oberstleutnant, Xenia Geissel als Maria und Herbert Spalke als von Keller waren schauspielerisch so gut erfaßt, daß selbst diese Sudermannschen Marionetten Leben erhielten. Kurt Wenkhaus präsentierte sich in der blauen Uniform eines preußischen Leutnants prächtig. Gustav Gnehm muß als General ganz ernsthaft sagen: „Wer die idealen Güter der Nation pflegen will, der kann ja einem Kriegerverein beitreten", und ein andermal: „Die Kunst ist eine Erfindung, die sich die Drückeberger zurecht gemacht haben, um im Staate zu etlicher Bedeutung zu kommen." So banal ist Sudermann.

Das Stück steht in dieser Woche als Sondervorstellung der Gesellschaft für Volksbildung auf dem Spielplan. Wir warnen. E. S.

Handel.

Aus dem Rheingau: Weinpreise. Die Nachfrage nach 1919er Weine hält weiter an und führt dauernd zu Abschlüssen. Auch größere Posten gehen in den Handel über. Die Gräflich von Walderdorff'sche Gutsverwaltung hat ihren gesamten 1919er Weinbau, stand von 18 Halbstück zum Preise von je 40 000

Bonner Nachrichten.

Katholikentag in Bonn.

Auf die morgen, Dienstagnachmittag im Bonner Bürgerverein stattfindende Vorbesprechung sei noch einmal aufmerksam gemacht. Alle katholischen Männer und Frauen aus Bonn und den benachbarten Kreisen, welche sich in den Dienst der vorbereitenden Arbeiten stellen wollen, sind herzlichst eingeladen. Die Besprechung beginnt pünktlich um 6½ Uhr nachmittags.

Aushilfe von Arbeiterzügen.

Eine Selbsthilfe der Bahn.

Die Eisenbahndirektion Köln sendet den Zeitungen eine längere Zuschrift, worin sie in Erinnerung an die lebensgefährliche Mitfahrtung eines Lokomotivführers durch Arbeiter, deren unberechtigte Mitfahrt auf der Lokomotive er verhindern wollte, am 24. Dez. v. J. in Niederdollendorf auf die unhaltbaren Uebelstände hinweist, die in den dem Arbeiterverkehr dienenden Zügen eingerissen sind. Die Reisenden benutzen vielfach eine höhere Wagenklasse und machten durch ihren Widerstand gegen den Schaffner eine Kontrolle so gut wie unmöglich. Dann heißt es in der Zuschrift weiter: Die Eisenbahnverwaltung hat daher, um den gekennzeichneten Uebelständen abzuhelfen, seit kurzer Zeit die Züge von einer größeren Anzahl von Schaffnern begleitet und nachprüfen lassen. Am 28. Februar d. J. war eine verstärkte Abteilung Schaffner bei dem um 5 Uhr 38 Min. vorm. von Beuel nach Köln fahrenden Zuge tätig. Sie hatte in Beuel aus der zweiten Klasse die dort wieder unberechtigter Weise mit Fahrkarte niederer Klasse eingedrungenen Reisenden, die sich nur widerwillig fügten, herausgeholt; sodann wurden Reisende aufgefordert, das Dienstabteil und das für Kriegsbeschädigte reservierte Abteil zu verlassen, da hier ein Kriegsbeschädigter Platz nehmen sollte. Als dies geschehen war, sprang in dieses Abteil ein junger Mann, der sich als Bruder des Kriegsbeschädigten ausgab. Da der Zug sich in Bewegung setzte, wurde von einem Schaffner die Abteiltür geschlossen. Der junge Mann schlug hierauf die Fensterscheibe ein, und infolgedessen wurde der Zug nochmals zum Halten gebracht. Als zur Feststellung der Personalien des Täters geschritten werden sollte, umringten viele hundert inzwischen ausgestiegene Arbeiter die dienstabtuenden Schaffner, schimpften und nahmen eine derart drohende Haltung ein, daß von weiteren Maßnahmen abgesehen werden mußte, um eine Schlägerei oder gar Blutvergießen zu vermeiden. Die Eisenbahnverwaltung hat sich daher genötigt gesehen, von der angekündigten Maßnahme des Ausfalls von Zügen Gebrauch zu machen. Von Montag, den 1. März d. J. an werden die Züge 1019, 4 Uhr 31 Min. vorm. ab Ling, 5 Uhr 38 Min. vorm. ab Beuel nach Köln, 1199, 6 Uhr 21 Min. ab Beuel nach Troisdorf, und 1023, 4 Uhr 53 Min. vorm. ab Neuwied, 6 Uhr 50 Min. ab Beuel nach Köln so lange nicht mehr gefahren, bis Gewähr dafür gegeben ist, daß derartige Fälle sich nicht wiederholen.

Beethoven.

Skizze von Karl Demmel.

Das Symphoniekonzert in der Stadt war beendet; der Saal leerte sich langsam, nachdem sich der Dirigent immer und immer wieder auf dem Podium verneigen mußte.

Nun schritt auch Fidde Jenning, der junge Dorfschullehrer, in der Mondnacht, die sich wunderbar über Wiese und Feld ausgebreitet hatte, seinem Dörfchen zu. Ganz einsam ging er; den Stocken hatte er in seiner Hand festgefaßt und den Mantelkragen hochgeschlagen. In den Ohren des Schulmeisters brauste immer noch der Schlußsatz, den in der Stadt gehörten Pastoralsymphonie mit Schillers dichterklärenden Worten: „Freude, schöner Götterfunken, Tochter aus Elysium . . ."

Es war ihm auf seinem Heimweg, als hätten sich nun da oben in den weißen Wolken die Engel zusammengestellt und Beethoven im zerzausten Haar und langen Rockmeierrock führte den Taktstock und als gitterte nun durch die Mondnacht, brause es über die verschlafenen Dörfer, Wälder und Feldweiher:

„Freude schöner Götterfunken . . ."

Träumend verzückt schritt er; eine heilige Ehrfurcht vor dem großen Meister erfaßte ihn; es wäre wohl gar vor Beethoven in schwärmerischer Verehrung auf die Knie gesunken. Und immer stärker und gewaltiger sang der Himmlische Chor und immer leiser, als müßte er wohl ruhig sein, zog der Mond durch die Wolken . . .

Nun, da der junge Lehrer ins Dörfchen kappte, schlug hier und da ein Hofhund an; schaurig klang das Bellen durch die Nacht. Am Gänseanger stolperte Jenning; er wandelte trunken der überirdischen Schönheit und merkte nicht die Steine der Wirklichkeit, die am Wege lagen.

Knarrend drehte sich der Schlüssel im Schloß am Schulhaustor. Und auch in das gemütlich verräucherte Stübchen mit den zerlesenen alten Büchern an den Wänden war der Mond gestiegen. An einem rostigen Nagel hingen eine lange Pfeife und eine rotbraune Geige friedlich nebeneinander und friedlich als drittier gesellte sich der Mond dazu.

Hastig warf Fidde Jenning Hut und Mantel ab, rückte scharrend einen Stuhl vor das großmütterliche dünn klingende Tafelklavier, setzte sich und griff mit seinen nervösen Fingern die Jubelhymne:

„Freude schöner Götterfunken . . ."

Und immer stärker brauste es im Hirn des Dorfschulmeisters; tausend Geigen jubelten und aus hunderten von Hörnern sang und wogte es mächtig vor seinen Ohren und beruhigte sich ganz langsam, als ihn die Königin Nacht schlafend an ihr Herz drückte und ihn in einen wundervollen Sommersonntag hineinträumen ließ . . .

Heimgekehrter Kriegsgefangener.

Die Menschen, die mir heute nahn,
Sehn mich so fremd, so fremd an
Als hätt' ich mich Tod und Teufel verwettet
Und habe doch nur die Heimat gerettet!

Am Abend schloß ich mich sorglich ein,
Und nur Kameraden dürften herein,
Die mich gekannt in durchkämpften Tagen,
Die mit mir Leiden und Lust gewagen,
Wir wollten uns rund um die Flasche setzen
Und nur von tausend Erinnerungen schwätzen.

Hans Stuck.

Die Betriebsschwierigkeiten im Westen. In Essen haben Besprechungen zwischen Kommissaren des Eisenbahnministeriums und Vertretern des Bergbaus und der Industrie über die Betriebsschwierigkeiten im Ruhrrevier als Grundlage für die weiteren Maßnahmen der Eisenbahnverwaltung stattgefunden. Außer dem wesentlich infolge neuer Abgaben von Lokomotiven an die Polen, Litauen und Tschechen noch bestehenden Lokomotivmangel sind die Schwierigkeiten vor allem darin begründet, daß die belgischen Bahnen nicht imstande sind, die ihnen zugeführten Frachten- und Kohlenzüge anzunehmen. Die hierdurch hervorgerufenen Stockungen wirken bis in die rechtsrheinischen Kohlenbezirke zurück, in denen die für Belgien und Frankreich aufkommenden Frachten aufgestellt werden müssen, wodurch wichtige Verkehrsknotenpunkte verstopft werden. Verschärft wird die Lage noch dadurch, daß infolge der Arbeitsweise der französischen Zollverwaltung an den Grenzen des Saargebiets auch dort seit längerer Zeit Schwierigkeiten bestehen. Es warten ungefähr 4000 Wagen auf die Zollabfertigung und überfüllen die Bahnhöfe des Bezirks Köln.

Landgericht. Der ordentliche Professor in der Bonner Juristenfakultät Dr. jur et phil. h. c. Josef Partsch ist zum Landrichter im Nebenamte ernannt worden. Dr. Partsch trat erst kürzlich das Bonner Lehramt als Nachfolger des am 1. Januar 1920 in den Ruhestand getretenen Geh. Justizrats P. Krüger an.

Klassen-Lotterie. Die Erneuerung der Lose zur 3. Klasse muß bei Verlust des Anspruches bis Freitag, den 5. März erfolgen.

Der Postpaketverkehr mit Italien ist wieder aufgenommen worden.

Zwei Zentner Briketts oder Kohlen bewilligt die Ortskohlenstelle wieder für den Monat März.

Auszeichnungen. Die Preußische Staatsregierung hat den nachstehend aufgeführten Persönlichkeiten das Verdienstkreuz für Kriegshilfe verliehen: Heinrich Thielen, Gutsinspektor zu Gut Annaberg bei Röttgen, Richard Blanke, Gutsinspektor bei Röttgen, Richard Blanke, Guisinspektor zu Marienforst bei Godesberg, Johann Schüller, Gutsinspektor zu Eichholzhof bei Wesseling, Josef Freischheim, Landwirt zu Witterschlick, Frau Helene Heintze, Molkereiverwalterstrau zu Berkum, Heinrich Rennenberg, Landwirt und Gemeindevorsteher zu Pech bei Mehlem, Rudolf Schlabach, Gutsverwalter zu Burg Gudenau bei Dillip.

Die Beschränkungen für den Drucksachen- und Zeitungsverkehr mit der französischen Zone der besetzten deutschen Rheingebiete sind weggefallen, so daß sich dieser Verkehr einschließlich des Postbezugs von Zeitungen usw. von jetzt an wieder nach den allgemeinen Vorschriften richtet. Die von den Besatzungsbehörden erlassenen besonderen Verbote von Zeitungen und sonstigen Druckerzeugnissen werden hiervon nicht berührt.

Jubiläum. Am heutigen Tage feiert der Dachdeckermeister Jakob Mohr aus Schwarz-Rheindorf sein 25jähriges Dienstjubiläum im Dachdeckergeschäft Rulhaum. Es ist dies ein seltener Fall im gefährlichen Dachdeckerberuf. Für das Jubilar und die Firma ein Zeugnis des guten Einvernehmens.

Städt. Gesundheitsamt: In der Woche vom 21. 2. bis 28. 2. 20 sind erkrankt an Scharlach 1 Person, an Diphtherie 4, an Kindbettfieber 1 Person. Letztere ist gestorben.

Strafkammer. Als Viehdiebe und ihre Abnehmer hatten sich acht Angeklagte vor der Strafkammer zu verantworten. Die Diebe, vier Männer aus Endenich, hatten im November aus einem Stalle in Berkum eine fünf bis sechs Zentner schwere Kuh und aus einem Stalle in Miel eine Ziege gestohlen. Die Ziege hatten sie an einen Händler in Endenich verkauft, die Kuh durch Vermittlung dieses Händlers an einen Metzger in Poppelsdorf, der das Tier zusammen mit zwei seiner Gesellen schlachtete. Das Fleisch wurde dann von der Kriminalpolizei beschlagnahmt. Die Strafkammer verurteilte die vier Diebe zu je einem Jahr und acht Monaten Gefängnis, den Händler zu einem Jahr und zwei Monaten Gefängnis, den Metzger wegen Geheimschlachtung zu einer Woche Gefängnis und 800 M. Geldstrafe und die beiden Gesellen wegen Beihilfe zur Geheimschlachtung zu je einen Tag Gefängnis und 50 Mark Geldstrafe.

Das Schwurgericht verurteilte am Samstag eine Hebamme aus Bonn wegen Verbrechens gegen § 218 Str.-G.-B. zu anderthalb Jahren Zuchthaus. — Ein junger Mann hatte nachts auf der Wahnbleche einem Herrn unter recht merkwürdigen Umständen die Brieftasche abgenommen, so daß gegen ihn Anklage wegen Straßenraubes erhoben wurde. Die Geschworenen verneinten jedoch den Straßenraub und nahmen Unterschlagung an, worauf das Urteil auf neun Monate Gefängnis lautete.

Wettervorhersage zum 2. März 1920. Vorwiegend trocken, wechselnde Bewölkung, zeitweise auch heiter, Temperatur nicht wesentlich geändert.

Montags-Ecke der D. R. Z.

Das ist das reichste Land, welches die größte Anzahl edler und glücklicher Menschen ernährt.

John Ruskin.

„Und das ist Deutschland . . .?"

„Und das ist Deutschland?" Also sprach der Gast,
Der sich auf Markt und Gassen umgesehen.
„Es tolle und feiert unter schwerster Last
Geheuchelter Schmach, als wäre nichts geschehen!
Die jungen Dirnen, um den Bett gewahrt,
Seh' ich mit aufgeputzten Buben gehen;
Pariser Moden legt der Schneider aus,
Derweil der Hunger schleicht von Haus zu Haus.

„Im Ballhaus tanzt ein Weib um seine Not;
Der große Schieber schläft auf Eiderdaunen.
Ein Mütterchen flehn um ein altes Brot;
Beim Wednwirt stehn getrüffelte Kapaunen.
Die alte Fahne schleift im Straßenkot;
Und durch die Gassen grollt ein Zorn und Stöhnen.
Das Diebsgesindel macht die Hehler reich, indeß
Sich Hing und Kung begeifern im Prozeß.

„Und das ist Deutschland, — dessen Aug' einmal
Ja frohem Strahl die Völker überleuchtet?
Dem auf den Höhen, dem im engsten Tal
Der Arbeit Schweiß die stolze Stirn befeuchtet?
Deß' Söhne Ihr, nach Eures Gottes Wahl,
Zu heiligem Werke Euch berufen deuchtet
Und thätet stolz die herrliche Gestalt
Der deutschen Mutter auf den Niederwald?! . .

Ich aber sprach: Du sahst den deutschen Rhein
Umwimpelt rings von unter Gegner Farben,
Das Deutschland gilt, das Deutschland lebt allein,
Für das die Männer und die Söhne starben.
Du kennst jetzt Deutschland? Und ich rufe: Nein!
Du sahst Entartete seines Glückes darben,
Du sahst Verbuhlter Schlemmerangesicht,
Sahst Tollheit Irrer, — Deutschland sahst du nicht!

Deutschland liegt krank. Sein Heldenmarke frißt
Ward's in des Hungers, in der Wunden Fieber.
Noch blutet's unter Schmach und Gelbstbiß,
So war's nicht, und so wird's nicht sein, mein Lieber!
Verkümmert heut ihm noch den Frühlingsblick
Die Schlemmerpest der Gauner und der Schieber,
Daß ihm die Zeit, an Ehre zu genesen,
Und auch an Kraft wird's sein, was es gewesen!

Und diese Kraft will säen und ernten nur,
Will seiner Wunde neue Narben winden
Und will des Ew'gen nie erforschte Spur
Im Friedensdienst der Menschheit wiederfinden,
Und schmückt der Frühling lachend seine Flur,
Wird's den zerfetzten Kranz aufs neue winden
Und ihn am Rhein, hoch ob den Weingehegen,
Gesundet, um der Mutter Stirne legen!

Diogenes.

Großstadt.

Von Hans Gäfgen.

In einer Kunsthandlung in der Hauptstraße einer großen Stadt steht ein Bild im Schaufenster, ein Meisterwerk von Altmeister Hans Thoma. Es spricht vernehmlich von Waldesstille, ziehenden Wolken und sanftverblauender Ferne.

Die Menschen hasten vorüber. Ich, frage einen, wohin er eilt.

In eine hochwichtige politische Versammlung will er, wie alle die andern, die in Scharen durch die Straße stürzen.

Da reden sie und diskutieren und wollen die Welt verbessern.

Und können es nie und nimmer.

Hier aber hat einer die ewigen Dinge eingefangen in ein kleines Bild, und die vorüberhasten, verstehen seine Sprache nicht mehr. Sie wollen heraus aus dem Elend der großen Städte und sehen nicht, daß hier einer spricht, der den rechten Weg weist. Einer, der mit Wolken, Wald und Strom vertraut ist, der zu Baum und Strauch „Bruder" sagt.

Geht hinaus in die freie Gottesweit und befragt Wolken und Winde. Die wissen Euch bessere Antwort zu kinden, als Menschenmund, und meinte er auch tausendmal Euer Bestes, Euch jemals wird sagen können.

Rauchgeschwängerte, bleiduftverpestete Säle, Kinos und Kabarettes werden Ihr brauchen vergeblich suchen.

Aber muß es denn immer Dirn, Rauch und Schwall sein, womit Ihr Eure Mußestunden erfüllt? Können Euch wogende Felder, dämmernde Wälder, kann Euch die scheidende Sonne denn garnichts mehr sagen? Ist die Saite in Euer Seele verstummt, die der Amsel Abendsang beglückend erklingen läßt?

Es geht ein Ahnen durch unsere Zeit, ein Ahnen des falschen Weges, der uns

Chlorodont

Zahnpaste wunderbar erfrischend, macht mit farbene Zähne nach kurz Gebrauch rein weiß

Die Hebammen sind befugt, folgende Sätze zu erheben: Für den Beistand bei einer regelmäßigen Geburt und für die vorgeschriebenen 10tägigen Wochenbesuche 50 Mark; für die sonstigen Besuche 2,50 für jeden Besuch bei Tage und 5 Mark für jeden Besuch bei Nacht.

Abzeichen für Verwundete.

Das Abzeichen ist bestimmt für die, die im letzten Kriege als Heeres-Angehörige verwundet wurden und heimkehrten aus Eisen. Es zeigt auf seinem von einem Lorbeerkranz eingefaßten Schild einen Stahlhelm auf zwei gekreuzten Schwertern. Das Abzeichen ist schwarz bei ein- und zweimaliger, matt weiß bei drei- und viermaliger, matt gelb bei fünf- und mehrmaliger Verwundung. Bei Zuerkennung eines höheren Grades ist das höhere zurückzugeben. Den Verwundungen sind gleichzumachen: Alle sonstigen Gesundheitsschädigungen Angehöriger im Felde stehender oder vorübergehend außerhalb des Kriegsgebietes verwendeter mobiler Truppen, vorausgesetzt, daß diese Gesundheitsschädigungen durch die besonderen Gefahren des Kriegsdienstes hervorgerufen oder verschlimmert sind und lediglich aus diesen Gründen die Entlassung aus dem Heeresdienst zur Folge hatten. Als Unterlagen für die Verleihung haben die Eintragungen in die Krieganlagen und Kriegsstammrollen zu dienen; Voraussetzung ist jedoch, daß ärztliche Behandlung notwendig war. Das Abzeichen wird verliehen für entlassene Heeresangehörige durch die Versorgungsstellen (früheren Bezirkskommandos). Es verbleibt dem Träger und darf auch an der bürgerlichen Kleidung auf der linken unteren Brust getragen werden. Ueber die Verleihung wird ein gestempeltes Besitzzeugnis in einfacher Form ausgestellt und dem Beliehenen ausgehändigt. Widerrechtliches Tragen des Abzeichens zieht gerichtliche Bestrafung nach sich. Anträge auf Verleihung des Abzeichens für Verwundete sind unter Beifügung des Militärpasses an die Versorgungsstelle Bonn, Poppelsdorfer Allee 33 zu richten.

Preisschilder und Preisverzeichnisse.

Eine dieserhalbige Verordnung wird heute neu im Anzeigenteil veröffentlicht. Sie enthält gegen die früheren Neuerungen und zwar führt sie in § 5 die Gegenstände des notwendigen Lebensbedarfs auf unter Angabe von Preisgrenzen, die mit Preisschildern zu versehen sind. Ferner wird in § 4 derselben ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Ausstellung von verkäuflichen Gegenständen in Schaufenstern und Verkaufsräumen untersagt ist. Diese Bestimmung entspricht wohl dem Wunsche der Bevölkerung, da häufig die Erfahrung gemacht wird, daß der im Schaufenster prangende Gegenstand schon verkauft ist, und zu dem ausgezeichneten Preise Waren nicht mehr vorrätig sind, was eine große Enttäuschung und Verbitterung der Käufer zur Folge hatte.

Auch erscheint in der Verordnung eine neue Bestimmung bezüglich der Gegenstände, die zur Versteigerung gestellt werden. Diese zur Versteigerung kommenden Gegenstände sind gleichfalls wie solche in Schaufenstern den Bestimmungen der §§ 1 und 4 der Verordnung unterworfen. Sie sind mit Preisen auszuzeichnen und zu den angezeichneten Preisen an Käufer abzugeben. Hierdurch wird dem wilden Treiben bei Versteigerungen ein Halt geboten, was um so mehr zu begrüßen ist, da bei Versteigerungen vielfach Gegenstände des täglichen Bedarfs teurer an den Käufer gelangten, als sie in Geschäften zu haben waren.

Wie uns geschrieben wird, wird seitens der Preisprüfungsstelle und Inkraftsetzung der neuen Verordnung über Preisschilder usw. eine Revision der Geschäfte vorgenommen werden dürfen, ob die Preisschilder und Preisverzeichnisse nunmehr ordnungsmäßig angebracht sind. Bisher war dieses in vielen Geschäften nicht der Fall. Auch wird bei Zuwiderhandeln kraftrechtlich vorgegangen und sofortige zwangsweise Schließung des Geschäftes im Wege der Handelsunterlagung veranlaßt werden.

Sport.

Die Meisterschaft von Westdeutschland über 240 Kilom. für Berufsfahrer und Amateure wird am 27. Juni 1920 zum Austrag kommen. In der Berufsfahrerklasse wird Jean Steingaß, Köln und in der Amateurklasse K. Heinzmann, Köln den Meistertitel zu verteidigen haben. Die Fahrt geht über die alte Strecke Köln—Kleve—Köln (240 Kilometer).

Bonner Fußball-Verein gegen Klub für Rasenspiel 04 1 : 2.

Vor weit über 2000 Zuschauern trafen sich am Sonntag die beiden Liga-Ortsrivalen im fälligen Meisterschaftsspiel. Nach interessantem offenem Spiel gewannen die eifrigen Rasenspieler, trotz der besseren Technik des B. F. D., mit 2 : 1, Halbzeit 2 : 0.

Eingesandt.

Ein Student

erlaubt sich zu den an dieser Stelle wiederholt ergangenen Mahnungen zur Sparsamkeit folgendes zu sagen:

Sollten denn wirklich nicht jene Kräfte, die uns auf Befehl der Obersten Heeresleitung zwar mit knurrenden Magen, aber doch mit unserem Stolz Steckrüben essen ließen, nicht wieder erweckt werden können? Doch, so wahr wir an das deutsche Volk glauben! Nur zeigt uns die Möglichkeit, gebt uns eine Parole! Wir wollen gerade auch dem Proletariat zeigen, daß doch nicht des Bürgertums einziger Gott der Bauch ist. Ich spreche als Student und glaube, im Namen vieler Kommilitonen zu sprechen. Auch bei uns schwimmen leider noch immer die Elemente oben, für die der Mensch erst bei denen anfängt, die stets als lebendes Modejournal herumlaufen, die abends mit Wein, Weib und Gesang sich anfüllen. Diese Gesellen dürfen es sich noch erkühnen, auf den Kommilitonen mit der gefüllten Hose verächtlich herabzublicken. Umgekehrt soll es werden! Unserer Verachtung sollen alle die verfallen, die sich nicht schämen, teure ausländische Luxuswaren zu verkonsumieren, solange noch Millionen Volksgenossen hungern und keinen Kredit haben, um ausländische Lebensmittel zu kaufen. A. B.

An die Väter unserer Stadt!

Gebt Raum uns, ihr Väter! Aus stählernen Wunden
ans Licht führt die Jugend! Mit wagenden Händen,
mit kraftlosen Gliedern und krümmlichen Rücken,
mit fahlbleichen Wangen und glanzlosen Blicken,
mit schwächlicher Brust,
ohne Tatkraft und Lust,
verderbt das Geschlecht.
O führt sie ins Grüne, zum Sporte zum Spielen!
O laßt sie sich tollen und jubeln so vielen
nur fehlt der Weg zum Gefunden.
Heraus aus den Kneipen und Sälen ins Freie
das Leib sich und Geist dort frischbar erneue!
Auf Wiesen und Matten, da tummt sie sich fröhlich
die Sonne dort scheint ihr ins Herz und ins Mark.
Und laßt statt der Rosen in blumigen Reihen,
die Blüte des Volkes zur Reife gedeihen,
Und gebt uns Plätze!!!
Geht Geld aus ihr Väter, die Jugend zu pflegen!
O seht doch Gärtner, die Pflanze zu hegen!
O netzet mit Tau sie, es lohnet der Spenden.
Die Zukunft spricht auf unter euren Händen.
Erhört diese Bitte! Das Gold wird zur Quelle
Zufriedenen Schaffens, von Glück und von Segen.
Wir wollen uns weiter bemühen und regen!
O gebet uns Mittel!! C. A.

Schluß des redaktionellen Teiles.

Krug-Diele, ab 6 Uhr erstklassiges Künstler-Solist.-Konzert

Preisschilder und Preisverzeichnisse.

Auf Grund der §§ 5 und 12 der Bundesratsverordnung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung vom 25. September 1915 in der seit dem 6. Juli 1916 geltenden Fassung wird mit Zustimmung des Herrn Regierungspräsidenten zu Köln für den Stadtkreis Bonn folgendes bestimmt:

§ 1.

Wer im Kleinhandel feilgehaltene Gegenstände des notwendigen Lebensbedarfs: Lebens- und Genußmittel (einschließlich der zu ihrer Herstellung dienenden Rohstoffe und Zwischenerzeugnisse), Kolonialwaren, Tabakwaren, Pfeifen, Beleuchtungsgegenstände bis zu 500 Mark, Wäsche bis zu 200 Mark, Kleidung bis zu 1000 Mark, Schuhe bis zu 300 Mark, Herrenhüte bis zu 150 Mark, Damenhüte bis zu 400 Mark, sonstige Bekleidungsgegenstände einschließlich Zutaten, Web-, Wirk- und Strickwaren, Garne, sowie aus diesen Gegenständen hergestellte Erzeugnisse, Küchen- und Haushaltungsbedarfsartikel, Uhren, mit Ausnahme echt goldener, Schirme und Stöcke bis zu 150 Mark, Kleinlederwaren bis zu 300 Mark, Schreibwaren und Schulartikel, Messerwaren mit Ausnahme von silbernen Messerwaren, eiserne Möbel, sowie lackierte, gestrichene und rohe Holzmöbel, Gegenstände zur Pflege des Körpers und der Gesundheit, Reiseartikel bis zu 800 Mark, Spielwaren und Sportartikel und Trauerkränze

im Laden, Schaufenster, in Schaukästen, auf den Wochenmärkten oder im Straßenhandel ausstellt oder anpreist, ist verpflichtet, unmittelbar an jeder einzelnen Ware ein Preisschild anzubringen, auf dem der Preis für ein ganzes Pfund, Liter, Meter, Stück oder eine sonstige handelsübliche Einheit der betreffenden Waren in großen Ziffern deutlich lesbar ersichtlich Ware angegeben ist.

Die Preisangaben haben in so großen Ziffern zu erfolgen, daß sie deutlich von der Straße aus im Schaufenster zu lesen sind.

Werden von derselben Ware **mehrere gleiche** Stücke oder Packungen in derselben Preislage unmittelbar neben- oder aufeinander ausgestellt, so genügt die Anbringung eines gemeinsamen Preisschildes, auf dem der Preis für ein Stück der betreffenden Ware angegeben ist.

§ 2.

Wer Gegenstände der im § 5 dieser Verordnung verzeichneten Art im Kleinhandel feilhält, ist verpflichtet, außer den im § 1 vorgeschriebenen Preisschildern in seinem Verkaufsraum oder an seinem Betriebsstand an gut sichtbarer Stelle ein Preisverzeichnis anzubringen, aus dem der Verkaufspreis sowie ein etwa vorgeschriebener Höchstpreis ersichtlich ist; erfolgt der Verkauf in geschlossenen Verkaufsräumen, so ist im Fenster des Verkaufsraumes ein zweites Preisverzeichnis anzubringen.

Auf die Eintragung der Preise finden die Vorschriften des § 1 Anwendung.

§ 3.

Zur Herstellung der Preisverzeichnisse dürfen nur die von der Preisprüfungsstelle für den Stadtkreis Bonn — Franziskanerstraße 1, 2. Stock, Zimmer 4 — zu beziehenden Vordrucke benutzt werden. Diese sind vor dem Aushang mit der genauen Bezeichnung der Verkaufsstelle und der Bezeichnung des Tages des Aushangs zu versehen und von dem Inhaber des Betriebs eigenhändig zu unterschreiben.

In den Fällen, in denen Höchstpreise bestehen, ist auch, wenn zum Höchstpreis verkauft werden soll, der Verkaufspreis demnach besonders einzutragen. Wenn eine Ware nicht mehr vorrätig ist, so ist der Verkaufspreis in den Verzeichnissen sofort zu löschen.

Alle Eintragungen, Veränderungen und Löschungen in den Verzeichnissen sind mit Tinte oder Tintenstift so zu bewirken, daß sie deutlich lesbar sind.

§ 4.

Die Preisankündigung auf den Preisschildern und Preisverzeichnissen gilt als Preisforderung im Sinne der Bundesratsverordnung gegen Preistreiberei vom 8. Mai 1918.

Die auf den Preisschildern und Preisverzeichnissen angekündigten Preise dürfen nicht überschritten werden; jedoch können bei Abgabe geringerer Mengen als 1 Pfund oder 1 Liter sich etwa ergebende Bruchteile von Pfennigen auf einen ganzen Pfennig nach oben abgerundet werden.

Die Abgabe der im Kleinverkauf üblichen Mengen an die Verbraucher zu den auf den Preisschildern und Preisverzeichnissen angekündigten Preisen gegen Barzahlung darf nicht verweigert werden, insbesondere auch nicht von der Abgabe anderer Waren abhängig gemacht werden.

Die Ware darf für Kunden nicht zurückgestellt werden.

Die Ausstellung von verkäuflichen Gegenständen in Schaufenstern, Schaukästen und Verkaufsräumen ist untersagt.

§ 5.

In die Preisverzeichnisse sind die Preise für folgende Waren einzutragen:

Fleisch und Fleischwaren einschließlich Speck, pflanzliche und tierische Fettwaren und Oele, Fische und Fischwaren, einschließlich Konserven, Kartoffeln,
Schwarz-, Fein-, Grau-, Kranken- und Grahambrot, sowie Zwieback,
Wild und Geflügel,
Kolonialwaren aller Art, Schokolade und Kakao, Hülsenfrüchte, Teigwaren, Graupen, Hafer- und Gerstenflocken,
Kaffee, Kaffee-Ersatz, Zucker, Sauerkraut, Brotaufstrich, Puddingpulver Salz, Dörrobst, Gemüsekonserven, Dörrgemüse, Mehl aller Art, Käse, kondensierte Milch,
Soda und Seife, Streichhölzer, Petroleum, Spiritus,
Gemüse und Obst,
Heizstoffe und zwar: Anthrazit — Nußkohlen, Nuß 1, 2 und 3, Eiformnußkohlen, Nuß 1, 2 und 3, Schmiedenußkohlen, Salonkohlen, Hausbrand, magere Kohlen, Fettförderkohlen, Eiformbriketts, Steinkohlenbriketts, Braunkohlenbriketts, Koks.

§ 6.

Zur Versteigerung gestellte Gegenstände des notwendigen Lebensbedarfs sind, soweit sie im § 1 aufgeführt sind, gleichfalls den Bestimmungen im § 1 und 4 unterworfen.

§ 7.

Ausnahmen von den vorgenannten Anordnungen sind nur mit schriftlicher Genehmigung der Preisprüfungsstelle Bonn-Stadt gestattet.

§ 8.

Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften dieser Verordnung werden, sofern nicht andere Vorschriften schwerere Strafen androhen, gemäß § 17 der Bundesratsverordnung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung vom 25. September 1915 mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Außerdem wird in jedem Fall geprüft werden, ob auf Grund der Verordnung zur Fernhaltung unzuverlässiger Personen vom Handel vom 23. 9. 1915 die zeitweise Untersagung des Handels anzuordnen ist.

§ 9.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündigung in Kraft. Gleichzeitig wird die denselben Gegenstand betreffende Bekanntmachung vom 8. Oktober 1919 aufgehoben.

Bonn, den 27. Februar 1920.

Der Vorsitzende der Preisprüfungsstelle Bonn-Stadt.
Der Bürgermeister. J. V.: Dr. v. Gartzen.

Zwangs-Versteigerung.

Am Donnerstag, den 4. dd. Mts., vormittags 11 Uhr, sollen im Kassenlokale des Kaufmännisch-Gottesdorfer Spar- u. Darlehnskassen-Vereins zu Bonn-Kessenich, Burgstr. 22: 1 antiker Kokoko-Schreibsekretär in Mah., 1 Oelgemälde „Geflügelhof" 160:115 cm in Goldrahmen und 1 Oelgemälde in schwarz. Rahmen „Fränkische Bastei im Walde", von A. B. Engelhardt in Karlsruhe und 1 silberner Fischbesteck durch den Unterzeichneten öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigert werden. — Verkauf bestimmt. Besichtigung findet an den Vorlagen von 10-12 Uhr statt.

Müller, Gerichtsvollzieher in Bonn.

Reste sehr, sehr billig.

Tapeten!

Altbekannt Altbewährt Altbekannt
große Auswahl! gute Ware! vorteilhafte Preise!

Rest-Partien sehr, sehr billig.

H. Silberbach & Co.

Tapetenfabrik

nur Wenzelgasse 52 nur Wenzelgasse 52.

Nur aus gutem **Privathaushalt** Doppelschlafzimmer event. einzelne Betten mit guten Roßhaarmatratzen von jg. Ehemann zu gutem Preis gesucht. Teppich und Läufer werden ebenfalls gut bezahlt. Gefl. Angeb., welche peinlich diskr. bleiben, u. S. A. 2750

Stoffe in allen Farben, compone. u. meterweise abzugeben **Senff** Bismarckstraße 9.

Prismen-Gläser (Zeiß, Görz, Busch) Brillanten, alten Schmuck, gute Gemälde Antiquitäten seltene Münzen kauft Affenmacher. 21 Bismarckstraße 21 privat täglich v. 1—8 Zahle enorme Preise

Haben Sie a. a. Möbel Spiegel, Marmor, Klavier zu verkaufen, telefonieren Sie 2431 oder schriftlich an Gb. Strewinkel, Adolfstr. 29

Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch gestatten wir uns ergebenst anzuzeigen, dass wir mit dem heutigen Tage in

Bonn, Dorotheenstrasse 79
unter der Firma

Joh's. Vianden

ein

Speditions-Rollfuhr-Geschäft
verbunden mit
Kohlenhandlung

eröffnet haben. Spezial-Geschäft für An-, Abfuhr und Verteilung von Waggonladungen.

Wir bitten höfl., unser junges Unternehmen durch geneigten Zuspruch unterstützen zu wollen, bei Zusicherung sachgemässer, **reeller** und **prompter** Bedienung.

Mit aller Hochachtung
Joh's. Vianden
Inh.: **Vianden u. Hodenius**
Spedition, Rollfuhrwerk, Lagerung, Kohlen, Koks, Briketts.
Fernspr. 5518.

Kundenliste liegt zum Eintragen offen.

Dienstag den 2. d. Mts. findet in der Stiftskirche um 8½ Uhr
das Sechswochenamt
für die verstorbene
Frau Ww. Franz Breuer
statt, wozu freundlichst eingeladen wird.
Familie Franz Breuer, Notar, Adenau.
Familie Mathias Hermes, Bonn.

Bekanntmachung

über Lebensmittelversorgung der Binnenschiffer.

Der Herr Preußische Staatskommissar für Volksernährung hat bestimmt:

„Die Gültigkeitsdauer der Lebensmittelkarten für Binnenschiffer beträgt hinfort 4 Wochen vom Tage der Ausgabe ab. Diese Regelung ist von den Ausgabestellen der Lebensmittelkarten auf dem Stamm der Karte in Abänderung des Vordruckes handschriftlich oder durch Stempelaufdruck durch den Vermerk:

„Gültig auf 4 Wochen vom . . . . . bis . . . . . .“ kenntlich zu machen.

An der Anordnung, daß die Lebensmittelkarten alle 14 Tage neu ausgegeben werden, wird hierdurch nichts geändert."

Ich mache dies mit dem Zusatz bekannt, daß der Ausdruck eines Vermerks über die vierwöchige Gültigkeitsdauer auf den einzelnen Abschnitten, wie er in meiner Anordnung vom 27. Oktober 1919 Nr. IV 3859 — vorgeschrieben wurde, künftig nicht mehr erforderlich ist.

Koblenz, den 6. Februar 1920.

Der Oberpräsident der Rheinprovinz.
J. V.: Brandt.

Vorstehende Bekanntmachung wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Bonn, den 26. Februar 1920.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses Bonn-Land.

Freiwillige Versteigerung.

Wegen Geschäftsaufgabe werde ich mit Genehmigung der Preisprüfungsstelle Bonn am

Dienstag, 2. März 1920, vormittags 10 Uhr im Hause Sürst Nr. 9

öffentlich gegen Barzahlung versteigern:

Moderner Haarschmuck und Spangen, Pfeile-Kammwaren, Haarbürsten, Mauikürzeffel und Garnituren, Zöpfe, Chignons, Transformationen, Parfümerien, Seifen, Bijouteriewaren Double-Ringe, Broschen, Halsbänder, Medaillons, Armbänder etc., ferner kompletten Schaulasten, Ladentreppe, Pult, Schilder usw.

Besichtigung vor dem Verkauf.

H. Stein, Auktionator in Bonn
Friedrichstraße 37.

Habe größere Posten
Ia Süssrahm-Margarine
in Kisten von circa 50 Pfd. Inhalt.
Ia Schmalz
in Dosen von 20 Klg., sowie
fetten u. magern Speck u. Schinken abzugeb.
Bleser, Sternstrasse 17. Tel. 5563.

Schreinergehülfe gesucht. Christ. Jakobs, Kübingsdorf.

Strebsamer junger Mann vom Lande, 19 Jahre, die jetzt im elterlich Betriebe, Landwirtschaft u. Kolonialwaren-Geschäft, s. Stelle als **Gehilfe** in Kolonial- od. gemischt. Warengeschäft, wo er sich weiter ausbilden kann. Reflektiere am liebst auf Stelle wo Kost und Wohnung im Hause. Angebote erbeten an Jakob Wirtz, Kerpen (Eifel).

Suche für meinen Sohn, 14½ Jahr, groß u. kräftig, Stelle als **Maschinen-Schlosserlehrling** für sofort oder Ostern bei tüchtigem Meister. Zu erfragen in der Gesch.

Tücht. Herrenfriseur sucht sofort Peter Jonen Friseur, Beuel a. Bahnhof.

Tüchtiger **Lokomotivführer** gesucht Baubüro Wassermann Miel.

Tüchtige **Hosen- und Westenarbeiter** auf Werkstatt sofort gesucht. Stiftsplatz 10.

Ordentliches **Küchenmädchen** ges., welch auch Hausarb. übernimmt. Frau Geheimr. Althüser, Medenh. Allee 49.

Tüchtige **Haushälterin** evl., ältere Person z. selbst. Führ. ein. sparsam. Haushs. gesucht. Beuel, Südstr. 18.

Junges besseres **Mädchen** vom Lande, sucht Stelle in feinem Privathaushalt in Siegburg oder Troisdorf. Zu erfragen in der Gesch.

Tüchtiges kath. **Mädchen** welches Liebe zu Kindern hat, für leichte häusl. Arbeit bei hohem Lohn gesucht. Münsterstr. 1, I. Etg.

Suche ohne Frau oder Mädchen für aufs Land **zum Nähen** für Lebensmittel. Wo, sagt die Geschäftsstelle.

Braves fleißiges **Mädchen** für sofort gesucht. Frau Gertner, Koblenzerstraße 65.

Für Köln. Zum sofort. Eintritt suche ich ein durchaus selbstständiges **Dienstmädchen** für Küche und Haushalt zu 3 erwachs. Personen. Bewerber nur mit sangesfreudigen Zeugnissen wollen sich vorstellen. Frau Wr. Marx, Köln, Richard-Wagnerstr. 2, 1 Etage.

Kochlehrmädchen am liebsten vom Lande ohne gegenseitige Vergütung gesucht. Anna Pütz, Godesberg, Königstr. 11.

Aeltere Frau sucht leichte Beschäftigung evtl. für kinderen Haushalt bei älterem Herrn od. Dame zu führen, in Bonn oder Umgegend. Gefl. Angeb. u. P M 464 a. d. Gesch.

Nach hier zum 1. April d. Js. verl. Staatsbeamt. sucht **4-5 Zimmerwohnung** m. Zubeh. Gefl. Ang. m. Preisang. an Oberzollsekretär Krüger, Hochstadenring 5, II

Junger Kaufmann sucht per sofort **möbl. Zimmer** mit oder ohne Pension. Angebote unter A. J. 2749 an die Geschäftsstelle.

Familien-Haus bei Troisdorf billig zu verkaufen. Auskunft unt. C P 450 an die Gesch.

Landgut mit guten Gebäuden evtl. mit lebendem u. totem Inventar zu eigener Bewirtschaftung vom Selbstkäufer zu kaufen gesucht. Angeb. u. M T 452 an die Gesch.

Ein modernes **1- oder 2-familienhaus** zu kaufen ges. Am liebsten Poppelsdorfer Allee oder in der Nähe. Zahlung nach Wunsch. Frk. Angeb. unter P F 451 an die Gesch.

25 000 Mark auf 1. Hypothek auf städtisches Objekt zum 1. April auszuleihen. Angeb. unter P E 455.

Zwei überzählige junge **Ackerpferde** (Füchse), sofort zu verkauf. Gut Entenfang, Bergdorf b. Brühl.

Sehr ernsthafter **Zuchtstier** schwarz-weiß, auf tragendes Rind oder tragende Kuh zu vertauschen. Angeb. unter W M 447 an die Gesch.

Briefmark.-Sammlung Klassiker-Kunstwerke kauft **Drogerie Linder** Markt 35.

Elektro-Motoren kauft laufend auch defekte **H. J. Jennes** Köln-Ehrenfeld, Lessingstraße 4.

Kölner Hof
Künstler-Brettl
Kölnstr. 3.

Heute abend das **neue** erstklassige
Weltstadt-Programm
Konzertbeginn 7½ Uhr, der Vorstellung 8 Uhr.

Cirkus Henny
Bonn, Adolfsplatz.
Heute Montag den 1. März und folgende Tage abends 7½ Uhr:
Der neue Riesen-Spielplan!
Neu! Zum 1. Male Neu!
? Harry Morton. Texas Cowboy ?
Der hängende Mensch.
Neu! Zum 1. Male! Neu!
3 Clarissa 3, Eleganter Damen-Leiterakt.
Neu! Zum 1. Male! Reiterfamilie Lorch:
Eine Szene im wilden Westen!
Original-Cowboy und Indianer.
Banamtella-Truppe **Aus fernen Zonen!**
und weitere
18 Attraktionen 18.
Selb überzeugen ist der beste Beweis für die Güte der Darbietungen!!
Vorverkauf: Lindau & Winterfeld und an der Cirkuskasse.

Halm & Richrath
Gesellschaft mit beschränkter Haftung
Schiffahrt, Spedition, Fuhrwerk
Rheinwerft 9 **BONN** Telefon 5572
Vertretung der direkten Dampferlinie
Köln—London
(ohne Umladung)
Güterannahme und Sammelstelle Rheinwerft 9.
Täglicher Eilgüterverkehr
Bonn—Köln
Beuel und Zwischenstationen.
Güterannahme in Bonn: Landebrücke Rheinwerft.
Güterannahme in Köln: Landebrücke Friedrich-Wilhelmstrasse (Hängebrücke).

Eichen gesucht
25 und 20 mm stark, trocken und mild.
Möbelwerke **J. Alfter**, Remagen

MÖBEL • Reiche Auswahl
Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer und Küchen finden Sie noch äusserst preiswert und geschmackvoll von den einfachsten bis zu den elegantesten in dem alten bestrenommierten Möbelhaus
W. Schlösser G. m. b. H. Köln
Lungengasse 9/11, Nähe Neumarkt
Telefon A 156

6 dunkle schwere **Eichenstühle** preiswert abzugeben. Bismarckstraße 6.

100 Ztr. Knollen Heu und Stroh abzugeben. Groß-Altendorf 49.

Mattenstroh (Riegelbusch) zirka 50 Ztr. zu verkaufen. Lubendorf 20, Station Odendorf.

Gebrauchte, gut erhaltene leichte **Federhandkarre** zu kaufen ges. G. Rietgen Kochf. Godesberg, Burgst. 11.

Plateauwagen 40—50 Ztr. tragend, gut erhalten u. ein Orchester billig zu verkauf. Sich bei Troisdorf, Augustastr. 2.

Gebrauchte **Nähmaschine** wenn auch reparaturbedürftig zu kaufen gesucht. Friedrich Schwerdfeger, Bonn, Markostraße 26.

Ausgekämmte **Haare** kauft zu den höchsten Preisen **Josef Schmitz**, Pützstraße 30.

3 gutschaltende Korbe **Wagen** 2- oder 4sitzig, für alle Zwecke geeignet, 4 Pfd. für fast 12500 Mk. zu verkaufen. Angeb. u. „Wagen" 4[illegible] an die Gesch.

Schöne Küche mit schwarz email. **Herd** preiswert zu verkaufen. Annagraben 63, Parterre.

Rauch-Tabak rein Übersee Java-Seedleaf-Mischung 3 mm Schnitt **Zentner 2565.—** nur noch einige Waggons abzugeben. **L. Schmitz & Co.** Haaren bei Aachen.

Alter Herd zu kaufen gesucht. Angeb. E 2716 an die Geschäftsst.

Kath. erteilt Anfangs- u. **Nachhilfe-Unterricht** in Deutsch, Lateinisch, Griechisch u. Französisch Angeb. u. K G 2754 an die Gesch.

Jung. Mann, Witte 30er, sucht auf diesem Wege die Bekanntschaft einer bessern, jüngeren kath. Dame zwecks **Heirat**. Photographie erwünscht geg. Rücksendung. Angebote unt. W D 2763 an die Gesch. Verschwiegenheit Ehrensache.

Ernsigemeint. Alleinstehend. Landwirtssohn, kath., 31 Jahre alt, mit eigenem Haus u. Land und schönem Barvermögen, wünscht die Bekanntschaft einer kath., häuslich erzog. Landwirtstochter, etwa gleichaltrig zwecks bald. Heirat. Ein ebenso wohlgelungenes Bild wolle man senden u. U M 2149 an die Geschäftsst.

Bekanntmachung der Ortskohlenstelle.

Für den Monat März 1920 gelten vorläufig die Marken Nummer 6 der Winterkohlenkarte 1919/20 und zwar für je einen halben Zentner Steinkohlen oder Steinkohlenbriketts oder Koks oder Braunkohlenbriketts. Ebenso gelten sämtliche Bezugscheine im Monat März nur für die Hälfte der bewilligten Menge. Die Kohlenmarken Nummer 5 verlieren mit Ablauf des 29. Febr. 1920 ihre Gültigkeit.

Bonn, den 27. Februar 1920.

Der Bürgermeister. J. A. gez. Dr. Pape.

Alteisenverkauf.

Die Gemeinde hat eine größere Menge Alteisen zu verkaufen. Verschlossene Angebote mit der Aufschrift „Angebote über Alteisen", sind bis Donnerstag den 4. März ds. Js., vormittags 10 Uhr an das hiesige Bürgermeisteramt Zimmer Nr 6 (Gemeindebauamt), zu welcher Zeit die Oeffnung der eingegangenen Angebote in Gegenwart der erschienenen Bieter erfolgt, einzureichen. Etwaige Auskunft und Bedingungen werden durch das hiesige Gemeindebauamt erteilt.

Beuel, den 27. Februar 1920

Der Bürgermeister. J. V.: Karnap

Die billigste Tapete ist die ringfreie.
Ringfreies Tapetenhaus
Inh. Herm. Fassbender
Friedrichs-Platz 16 Bonn Friedrichs-Platz 16

Alte Gebisse!
Zahle für Gebisse je nach der Verarbeitung und dem Wert, der erst bei Besichtigung festzustellen ist, bis
3000 Mk.
Da ganz alte Gebisse oft einen besonders hohen Wert repräsentieren, dessen Höhe nur fachmännisch festgestellt werden kann, bitte ich, diese Gelegenheit nicht zu versäumen
Gold-, Platin-Gebisse, sowie Brennstifte extra hohe Berechnung.
Kaufe goldene und silberne Bestecke, Etuis usw.
Patt, Edelmetallhandlung
Breitestraße 17.

Elektrische Lichtpaus- u. Plandruck-Anstalt
FIX
Johann Roesberg, Bonn
Tel. 2519 Vivatsg. 6, am Sterntor Tel. 2519
Anfertigung von Lichtpausen in allen Verfahren bei jeder Witterung.
Plandruck, Aufziehen von Plänen u. Karten.
Reichhaltiges Lager in allen techn. Papieren.

Teerfreie Bedachung
Bonitekt
für Kleinwohnungsbauten sowie Baracken, Schuppen, Feldscheunen, Flugzeughallen usw., auch farbig lieferbar.
Ferner empfehlen wir: **Beersolit** kaltstreichbarer Isolieranstrich.
C. F. Beer Söhne, Köln R 9
Beethovenstrasse 19.

Restaurant.

Tüchtige Wirtsleute suchen Restaurant **zu kaufen oder zu mieten.** Angebote unter P. S. 2737 an die Geschäftsstelle.

Stellen-Gesuche (männlich)

Tüchtiger **Möbelschreiner** gegen hoh. Lohn sof. gesucht. Möbelfabr. J. Lehr, Köln-Dalle, Mühlheimerstr. 182.

Braver Junge von 17—18 Jahren v. Lande zum Milchfahren gesucht. Adolfstraße 19.

Schlossergeselle nicht unter 24 Jahren, der in der Bau- und Kunstschlosserei gut erfahren ist, findet dauernde Beschäftigung bei Hub. Kufferath, Jakobstraße 1.

Suche Stelle zur weiteren Ausbildung in der **Schlosserei.** Angebote unter C R 442 an die Geschäftsstelle.

Schneidermeister auf dem Lande sucht **Schneider** für 8 Tage zur Aushilfe möglichst sofort. Lohn kann teilweise in Lebensmittel sein. Wo sagt die Geschäftsstelle.

Zeitungsbote für **Oedekoven** gesucht. Deutsche Reichszeitung Bonn.

Zeitungsbote für **Siegburg** gesucht. Deutsche Reichs-Zeitung Bonn.

Stellen-Gesuche (weiblich)

Suche ein **Mädchen** zur Aushilfe ob. eine Stundenfrau. Karlstr. 19 part.

Jung. Mädchen v. Lande für alle Hausarb. gesucht. Bahnhofstr. 36, II.

Zuverlässiges **Zweitmädchen** f. Frau San.-Rat Altenbourg, Heerstraße 44.

Ordentliches braves **Mädchen** für kleinen Haushalt bei hohem Lohn und guter Behandlung gesucht. Frau Pet. Hampt, Endenich, Hauptstraße 31.

Zu Mitte März 2 ältere **Mädchen** gesucht bei leichter Arbeit u. gut Behandlung. Dr. Kleine, Meckenheimer Allee 2.

Junges Mädchen f. Hausarbeit gesucht. Guter Lohn, Herwarthstraße 2.

Suche für sofort f. meinen Gutshaushalt im Kreise Rheinbach ein einfaches kath. Fräulein als **Stütze.** Selbiges muß kochen u. Nähen erlernen. Gefl. Angebote unter W W 444 an die Geschäftsstelle.

Tüchtige **Verkäuferin** für sofort gesucht. Johann Schmitz-Mertens Nachfolg. Theodor Brelchos, Spich bei Cöln, Bahnstr. 8.

Besseres **Mädchen** für Küche und etwas Hausarbeit gesucht. Coblenzerstraße 94 b.

Braves kath. **Mädchen** f. alle Arbeit gesucht. Bäckermeister Wilh. Landsberg, Brenig bei Bornheim.

Verkäuferin Schreibwarenbranche, sucht zum 1. April od. Juni Stelle mit Kost und Logis. Angebote unter H H 2743 an die Geschäftsstelle.

Jüngere gewandte **Verkäuferin** sucht Stelle gleich welcher Branche. Angebote u. D F 2745 an die Gesch.

Tüchtige branchekundige **Verkäuferin** sucht Stelle in Manufaktur-, Kurz-, Wäsche-, Wollwaren-, Konfektions-Geschäft. Angeb. u. D E 2744 an die Gesch.

Branchekundige **Verkäuferin** sucht Stelle in Haushaltwaren. Angebote u. D G 2746 an die Gesch.

Zuverlässiges **Mädchen** gesucht zum 15. März. Meldungen vormittags. Frau Prof. Krüger, Königstr. 21.

Selbständiges **Mädchen** für Küche und Hausarbeit in kleinem Haushalt gesucht. Langjähr. Papiergeschäft im Hause. Wäsche auswärts. Meckenheimer Allee 52.

Zu besserem Gutshaushalt wird f. sofort ein kath. **Fräulein** welches selbst kochen, backen, einmachen kann, u. im Gutshaushalt erfahren ist, möglichst nicht unter 28 Jahren, bei Familienanschluß und gutem Gehalt gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle.

Suche für sofort **Mädchen** für Hausarbeit bei hohem Lohn Moltkestraße 13.

Kriegswitwe sucht für einige Stunden morg. leichte **Beschäftigung.** Angebote unter E D 2740 an die Geschäftsst.

Mädchen welches schon gedient hat sucht Stellung. Angeb. an Frau H. Jung, Remagen, Poststraße 11.

Bessere unabhängige Inspektorswitwe sucht selbständigen **Wirkungskreis.** Angebote unter F M 6147 an die Geschäftsstelle.

Tüchtiges **Mädchen** für Küche und Hausarbeit mit gut. Zeugnissen gesucht. Lohn 100 Mk. Königswinter, Hauptstraße 18.

Mädchen für Küche und Hausarb. sof. gesucht. Hundsgasse 27, Eckl.

Tüchtiges **Mädchen** für alle häusl. Arbeiten bei hohem Lohn und guter Kost gesucht. Wenzelgasse 20.

Wohnungen

Beziehbares **Landhaus** od. kl. Villa mit 6 Zimmer und Nebengelassen sowie gr. 1½—2 Morgen Garten zu kaufen gesucht. Näheres in der Geschäftsst.

Im Tausch suche sofort oder später **3—4 Zimmer** Küche nebst Zubehör, auch getrennt, gegen städtisch. Parterre. Vermgstr 31.

Haus massiv zu kaufen gesucht Bonn oder Umgegend. Angebote unter G M 2739 an die Geschäftsstelle.

An- und Verkauf

2 große zugfeste **Rosse-Pferde** zu verkaufen. Bliesheim 40, bei Liblar.

Ein Wurf 9 Wochen alte **Ferkel** zu verkaufen. Nikolausstr. 49.

Starker **Ardennar** zu verkaufen. Bonn-Süd, Winterstraße 34.

Zwei hochtragend **Ziegen** zu verkaufen. Impekoven, Oedekoven 12. 19.

Junger sehr schöner **Kater** zu verschenken, auf entferntes Dorf. Wird gebracht. Beuel, Limpericher Weg 111.

Einige Stück **Puten** zu kaufen gesucht. Angebote unt. A M 440.

Schöne Ziege zu verkauf. Frz. Kissemacher, Sechtem, Feldstr. 32.

Schweres zuverl. **Hengst** für jedes Fuhrwerk geeignet, ½ Jahr Hengstfohlen, ein fast neuer Kinderwagen, mehr. halbwachsene Schweine preiswert zu verkaufen oder zu vertauschen. Peter Schneider, Viktoriastraße 12. Telefon 589.

Frische Sendung halbwüchsige und kleinere **Schweine** sowie fünf zuverlässige junge Rassepferde zu verkaufen. **Jos. Thorhaag** Kilster b. Bonn Telefon 27, Amt Bornheim.

Frische Sendung **hochtragende Ziegen** eingetroffen. Metzeler, Endenicherstr. 43.

Wer beschafft Kriegsbesch. **Kinderbettchen** oder dergl. für Säugling? Kath. Fürsorgeverein, Bonn, Rathausgasse 18.

Guter polierter **Sitzliege-Wagen** gesucht. Näheres in der Geschäftsst.

Ein Zentner dicke **Bohnen** abzugeben. Schönegen, Hierzheim.

4-flammiger **Gasherd** m. Backofen, schwarz, Junker u. Ruh, zu verkaufen. Endenicherstraße 71, I.

Schauburg

Buntes Theater

Sandkaule 15 Fernspr. 4810

Ab heute

vollständig neuer Spielplan

Nur hervorragende Kunstkräfte!

Schiller u. Jerome — Komischer Doppel-Balance-Akt.

Original 3 Blanks — Neuester phänomenalster Jongleur-Akt der Gegenwart.

Elly und Oskar Aegir — Kunst- und Dauer-Taucher. „Ein Viertelstündchen auf dem Meeresgrund."

Marga u. Fritz Onré — Radspiele am Strande.

Montera — Spanische Tänze.

Hooc und Pauly in ihrer Original-Exentrik-Burleske: „So ein Pech!"

Familie Standoros — Instrumental-Virtuosen.

Solbrig-Companie — Pantomime i. Automaten Salon.

Smaragda's Zoologischer Garten Dressur-Akt mit 40 Tieren: Affen, Katzen, Hunde, Tauben, tropische Vögel, sowie der einzige dressierte Steinmarder.

Gerda Cyklermo — Der phänomenale Opern- und Operetten-Star.

Willy Ziegler — Der elegante Humorist mit eigenem Repertoir.

Einlass 6½ Uhr. Konzertbeginn 7 Uhr. Anfang der Vorstellung punkt 7½ Uhr.

Vorverkauf im Zigarrenhaus der Schauburg, Sandkaule 15.

Stadttheater Bonn.

Dienstag 2. März. 8. öffentliche Volks-Vorstellung zu ermäßigten Preisen. **Heimat.** Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr.

Mittwoch, 3. März. 21. Dauerkarten-Vorstellung (rot). **Heimat.** Anfang 6 Uhr. Gewöhnliche Preise. Ende 9 Uhr.

Freitag, 5. März. 21 Dauerkarten-Vorstellung (blau). **Heimat.** Anfang 6 Uhr. Gewöhnliche Preise. Ende 9 Uhr.

Samstag, 6. März. 37. geschlossene Vorstellung für die Mitglieder der Gesellschaft für Volksbildung. **Heimat.** Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr.

Sonntag, 7. März. 51. Vorstellung ausser Miete. **Flachsmann als Erzieher.** Anfang 2½ Uhr. Gewöhnliche Preise. Ende 5 Uhr.

Sonntag, 7. März. 52. Vorstellung ausser Miete. Uraufführung in deutscher Sprache. **Hippolytos.** Tragödie von Euripides. Uebersetzt von Ulrich von Wilamowitz-Moellendorff. Anfang 7 Uhr. Grosse Preise. Ende 10 Uhr.

Friesenpalast

das erste und führende **Varieté-Theater Kölns**

Täglich ab 7 Uhr:

Spezialitäten-Vorstellung mit dezentem Familien-Programm.

An Wochentagen:
Kassenöffnung . . . . . 4 Uhr
Einlass . . . . . 6 „
Konzertbeginn . . . . . 6½ „
Beginn der Vorstellung . . 7½ „

Neue Tanz-Kurse

für Anfänger und Fortgeschrittene beginnen noch diesen Monat. **Einzelunterricht,** auch für **mod. Tänze,** jederzeit. Anmeld. Breitestr. 105. **G. Weisskirchen,** Ballettmeister.

Ueber die Wirkung der **elektro-galv. Heilbehandlung** sagt Exz. Geh. Rat Prof. Dr. Erb, Heidelberg: „Die Erfahrung hat gezeigt, daß die Elektrizität in einer zahllosen Reihe der verschiedenartigsten Krankheiten hilfreich sein kann, daß sie in manchen Fällen geradezu Wunder tut und ihr die Heilung mancher früher für unheilbar gehaltener Krankheiten gelingt". Zur schmerzlosen Selbstbehandlung verwende man **Wohlmuth-Apparate** (Marke Geweco). Kostenl. Druckschriften durch: General-Vertreter **G. Bongartz** Bonn, Meckenheimerstr. 4 II.

Suche sauberes **fleißiges Mädchen** per sofort oder später bei guter Behandlung. Vorzustellen nachmittags von 1—7 Uhr Dorothenstr. 64 1. Etage.

Suche zu kaufen: **Chemisches Zentralblatt** alle Jahrgänge, einzelne Bände u. vollständige Reihen zu besten Preisen. Angebote unter F. M. S. 528 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Großer **Haartrockenapparat u. Fönen** billig zu verkaufen. Bonn-Süd, Friedrichstr. 1.

Sehr schönes **Herren- u. Damen-Fahrrad** zu verkaufen Josefstr. 9.

Unterhaltenes **Ledersofa** zu verkaufen oder gegen unterhaltenen Teppich zu vertauschen. Damenfahrrad ohne Bereifung, Damenschnürschuhe, Gr. 37, Hausschuhe, Gr. 37, zu verkauf. Näheres in der Geschäftsst.

90 Pfund **Zuckerverbrauchsartbohnen** 1 Pfund 550 Mk. zu verkauf. Bolmetshoven, Schulstraße 3.

Für Landwirte! 1 Sämaschine, 2 m Spurbreite mit Hinterteuer, 1 Schrotmühle für Kraftbetrieb u. 1 Flügelpumpe mit Röhren zu verk. Godesberg 4, Annaberg-Straße 195.

Schönes Plüschsofa kl. Büfett, Waschkommode, Nachtkommode, Federbetten, Goldspiegel m. Stuhl, Kleider- u. Küchenschrank, Tische, Stühle, zu verkaufen. Bonn, Meckenheimerstr. 72.

Rasen-Mähmaschine gr. Spritzenfasser, 2stammig u. Petroleumsofer zu verk. Alles wenig gebraucht. Peter Flosdorf, Hohlweg 34 bei Stieldorf.

Gebrauchter, guterhalt. **Barren** zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote m. Preisangabe an Turnverein Iversheim bei Münstereifel.

7 Pfund schöner roter **Feldmöhrensamen** zu verkaufen. Mathias Schmitz, Miel Nr. 100 Post Oremberg.

Schreibmaschine neu od. gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote mit Angabe des Systems und des Preises sind zu richten an die Kreis-Sparkasse in Rheinbach.

Zutterrüben zu verkaufen. J. Frühe Dünstekoven b. Heimerzheim.

Dicke Bohnen pfund- und zentnerweise abzugeben. Wirtz, Weidesheim bei Euchenheim.

Hellgraues **Jackenkleid** und Kleiderrock (schwarze Seidenjeide), beides schlanke Figur, zu verkaufen. Bonn, Kaiserwestr. 34, II.

Billige Möbel aller Art zu verkaufen. Josefstraße 9.

Gips zu verkaufen. Duisdorf, Burgstraße 30 a.

1 ganz neuer **Küchenschrank** 1 zweisitzig. Kutschgeschirr, 1 neuer Militärwagen, 1 Fleischerwagen mit Aufbau u. Kutschwagen zu verkaufen. Siegburg-Mülldorf, Lindenstraße 176.

Brut-Eier von End. Riesen-Gänsen, Brut-Eier v. Peking-Riesen-Enten hat abzugeben **Löhrer, Weidesheim,** Fernruf 438.

Kalasiris - Patente aller Kulturstaaten

Idealer Korsett-Ersatz mit allen Vorteilen, aber ohne die Nachteile des bestsitzenden Korsetts macht schlanke elegante Figur, stützt Leib und Rücken ohne sonstwie zu beengen. Die weltbekannten, von keinerlei Nachahmung auch nur annähernd erreichten Erfolge unserer für Gesunde wie Kranke gleich wertvollen Erzeugnisse beruhen auf der genauen Berücksichtigung jeder einzelnen Individualität. Illustr. Broschüre und Auskunft kostenlos durch das

Kalasiris-Spezialgeschäft Bonn, Kaiserstrasse 9.

Junge Frau mit Säugling sucht mehrmonatigen **Landaufenthalt** mit guter Verpflegung. Nähere Angebote mit Preis unter K. B. 4872 an **Rudolf Mosse, Köln.**

Fabrik-Niederlage 37—39 Breitestrasse 37—39.

Herren-Anzüge aus guten Stoffen und prima Zutaten, Schneiderarbeit von **225.—** an

Herren-Ulster u. Paletots Neueste Facons, nur beste Stoffe von **190.—** an

Herren-Hosen in riesiger Auswahl, guter Verarbeitung und Zutaten von **50.—** an

Phantasie-Westen in modernen Farben und Facons von **38.—** an

Diese Preise sind nur noch, solange die alten Vorräte reichen.

Fabrik-Niederlage E. Klein, Köln 37—39 Breitestrasse 37—39.

Nähgarne u. -Zwirne in großer Auswahl. **M. Schumacher, Münsterplatz 14.**

Wandkalender auf Karton 3 farbig, per Stück 50 Pfg. **Rhenania-Verlag** Bonn, Gangolfstrasse.

Zu verkaufen ein Bügelofen, 6 paar Gardinenstangen, 3 Galeriekasten und ein gr. Hackstock Duisdorf, Rochusstr. 12.

Verkauf. Mittwoch, 3 März, 2 Uhr Bonn, Rheindorferstraße 37, Porzellan, Küchensachen und feine Möbel. Mär. Roth, Fürsorgeverein, Rathausgasse 18.

Einige Fuhren **Heidekraut** abzugeb. Conrad Blanden, Duisdorf.

14 laufm. eisernes **Brüstungsgitter** zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle.

Schwerer Nußbaum zu verkaufen. Näh. Bonn-Süd, Burbacherstr. 57.

Großer schwerer **Küchenherd** für Arbeiterkolonie geeignet, zu verkaufen. Wilh. Hages, Geistingen.

Kuhn, Kunstgeschichte zu kaufen gesucht. Angeb. u. J R 2751 an die Gesch.

3 Eichenstämme circa 2½ bis 3 Festmeter Inhalt zu verkaufen. Lannesdorf, Gartenstr. 20.

Fast neues **Herren-Fahrrad** sehr billig zu verkaufen. Beuel, Rathausstr. 14.

Herd zu kaufen gesucht, wenn auch reparaturbedürftig. Angeb. unter H 2747 an die G.

2 Kastenwagen für Esel oder Pony geeignet zu verkaufen. Alster bei Bonn, Hohlweg Nr. 23.

Gegen sehr hohen Preis suche zu kaufen: Gebrauchte Küche u. Schlafzimmer auch einzelne Teile, auch alt. Angebote unter A 2748.

Eine **Fleischhackmaschine** zu verkaufen. Endenicherstraße 1, 1 Etage.

Fagott mit Futteral 19 silbernen Klappen, noch im Gebrauch z. Meistgb. und Konzertzither 34 Saiten zu verkaufen. Peter Weiß, Mechernich, am Bahnhof.

Ein fast neuer **Weinschrank** und ein Fliegenschrank zu verkaufen. Rosenthal 37.

Ein heller **Sommeranzug** f. schlanke Figur, Friedensware und ein Phonograph mit 20 Platten zu verkauf. Siegburg, Siegfeldstr. 19, unterer Bau.

Wer vertauscht Waschtisch u. Nachtschränkchen gegen Lebensmittel? Angebote unter P H 445 an die Geschäftsstelle.

Ein leichter **Erntewagen** billig zu verkaufen. Bonn, Cölnstr. 564 (Nord-Friedh.)

Eine guterhaltene **Strickmaschine** eine eiserne Kinderbettstelle und ein gut erhaltener Halb-Reuner zu verkaufen. Lannesdorf, Hauptstraße 76.

Manielolen zu verkaufen Endenich, Magdalenenstraße 35.

Räder 3/4" mit Achse zu verkauf. Breitestr. 38.

Pferdegeschirre. Neues Plattgeschirr f. mittl. Pferd, geb. und andere Geschirre zu verk. Stiftsplatz 4.

Schreibmaschine System Mignon, komplett Mk. 810.— Lieferzeit ca. 3—4 Wochen. Bestreiter: **Heinr. Goebels,** Bonn, Goebenstraße 35.

Nachlaß-Versteigerung.

Am Mittwoch, den 3. März 1920, mittags 1 Uhr zu Graurheindorf, Burgstr. 91 (auf der Burg) werden die Erben Hagen öffentl. meistbietend gegen Barzahlung versteigern:

1 Küchenerd, verschiedene Küchenmöbel, Kochgeschirre, Glas- und Porzellansachen, versch. Möbel und Betten, 1 Mangel, Acker- u. Gartengeräte, 1 Knollenmühle, versch. Karren und Holz.

Kriegsanleihen kauft und beleiht in jeder Höhe zu kulant. Bedingung. **Büro A. Nettesheim** Bonn, Meckenheimerstr. 58. Bürostunden 9—12 u. 3—7.

Tor circa 3 m lang u. 3 m breit, zu verkaufen. 4 Jakobstraße 4.

Gut erhaltene **Schuster-Maschine** 300 Stück gute Hanfgurte, 8×175 cm, Hebegurte, Drahtseil, 4 m l. Flaschenzüge usw., sehr Kummets, Hamen, Sättel abzugeben. Sterntorbrücke 3.

Guterhaltenes **Eßservice** zu kaufen gesucht. Angeb. unt. F S 431 an die Gesch.

Fahrräder und Motorräder mit und ohne Bereifung kauft zu höchsten Preisen **Baumgärtner & Cie.** Dorothenstraße 42.

Brennholz zum Feuer-Anzünden **Wilh. Streck, Bonn,** Cölnstrasse 125—131.

Goldlack, Stiefmütterchen, Bellis, Vergißmeinnicht, Nelken und Primeln hat abzugeben **Chr. Schilef,** Stefanstr. 66.

Kapitalien

10000 Mark erste Hypothek 10fache Landsicherheit, gesucht. Angebote u. F W 6146.

12000 Mk. od. mehr, vom Selbstgeb. auf gute 1. Hypothek zu 4½% zu vergeben. Angebote unt. W B 15, postl. Godesberg.

Verschiedenes

Für bessere ja. Frau wird **Unterkunft** zwecks Entbindung b. Arzt oder Hebamme für sofort gesucht. Angebote u. A K 449 an die Geschäftsstelle.

Welcher Edeldenkende verhilft armem kriegsbeschädigt. Familienvater zu einer **Ziehharmonika.** Angebote unter J S 443 an die Geschäftsstelle.

Heiratsgesuch

Osterwunsch! Alleinstehender Junggeselle, Landwirt, angen. Aeußeres und gutes Gemüt, kathol., 36 Jahre alt, mit 20000 Mk. bar Vermögen u. spät. großer Erbschaft, wünscht auf diesem Wege die Bekanntschaft eines kath. Mädchens oder Witwe, wenn auch mit Kindern, zwecks spät. Heirat. Einheirat nicht ausgeschlos. Anonym zwecklos. Angebote unter J R 2742 an die Geschäftsstelle.

Geschäftsinhab. 31 J. solid u. charaktervoll, wünscht mit netter junger Dame, häusl. erzogen, im Alter v. 24—30 Jahren, zwecks Heirat **bekannt** zu werden. Witwe mit Kind nicht ausgeschlossen. Vermögen nicht erforderlich. Angebote mit Bild und Lebenslauf bitte unter R D 421 an die Geschäftsstelle. Diskretion Ehrensache.